Inhalt

ESSAYS

2 Denk' ich an Deutschland in der Nacht …
Hans Jürgen Syberberg, (s)ein Monolog
Vorwort *Gerald Matt*

8 Orte des Films
Boris Groys

16 Nochmals Syberberg und Wagner
Solveig Olsen

26 Das gebrochene Wort
Eine Reise von „Hitler" bis zum Ende der Monologe
Rochelle Fack

34 Imagination des Verlusts oder Die Kunst, in Nossendorf zu leben
Eine Skizze zu Hans Jürgen Syberbergs Monologen
Hiroshi Arai

40 Film nach dem Film. Das Buch
Hans Jürgen Sybererg

FILM NACH DEM FILM

48 Sehnen
68 Parsifal
100 Die Nacht (Teil I–IV)
132 Ein Taum, was sonst?
192 Nossendorf
230 Nossendorf Estate
260 Oskar Werner
274 Einar Schleef
284 Hitler

ANHANG

302 Filmografie/Theaterproduktionen/Installationen

304 Die Filme in Bild und Text
Ilse Lafer

320 Bibliografie
330 Weiterführende Webseiten
332 Impressum

http://www.lyarthang.de/lyarthang4_2006/28_lyarthang.html

Sehnen

In Deutschland hatte das lockere Spiel mit abgetrennten Köpfen auf der Bühne seine Folgen. Der Täter hat sich zu rechtfertigen.

Im Parsifal, vor 25 Jahren, lagen zu Füßen des Klingsor die Köpfe von Ludwig II., Richard Wagner, Nietzsche, Aischylos, Marx. Und Kundry, die heraufgerufene Männerverführerin, neigte sich Richard Wagner zu.

Das Ende eines Märchenkönigs

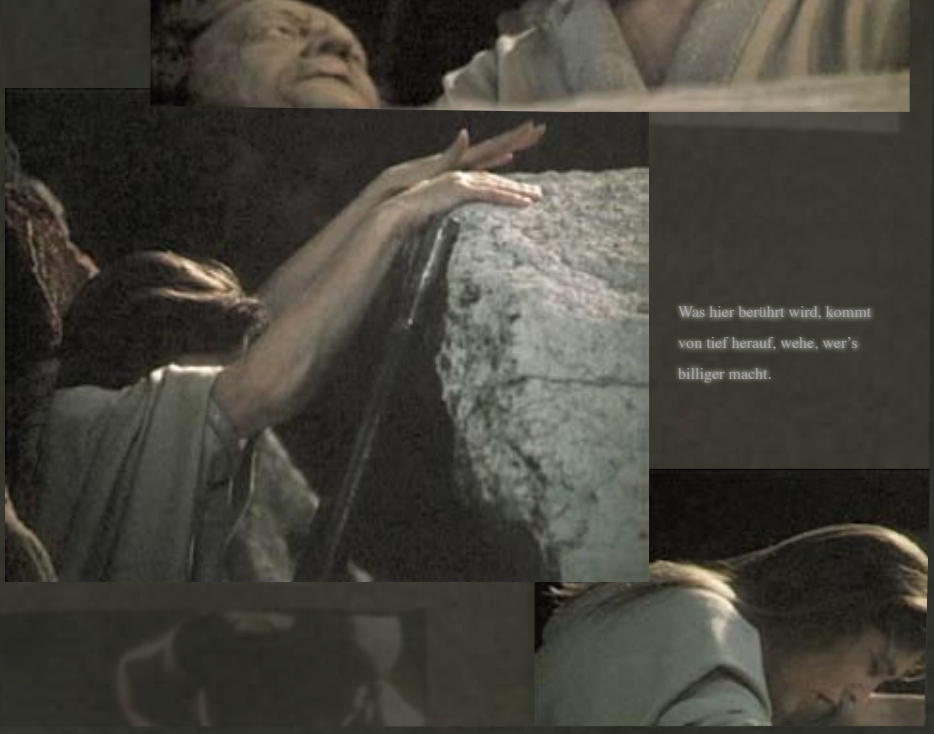
Schon beim Ludwig-Requiem hatte es angefangen, auf dem Oktoberfest als Volksfest, damit er zum Märchenkönig werden konnte.

Nach Revolutionsart in Frankreich. Ihn so zu zeigen war ein Anschlag auf die in Bayern mächtigen Anhänger.

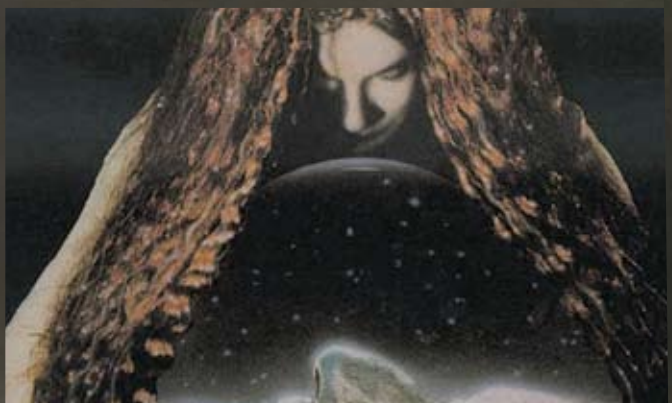
heraufgerufene Männerverführerin, neigte sich Richard Wagner zu.

Schon beim Ludwig-Requiem hatte es angefangen, auf dem Oktoberfest als Volksfest, damit er zum Märchenkönig werden konnte.

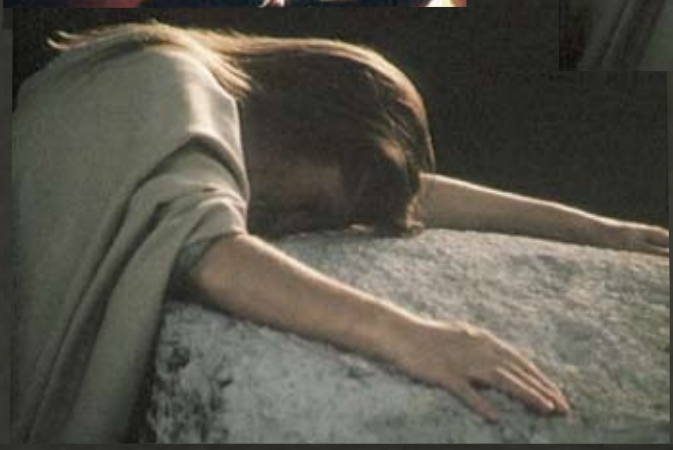
Nach Revolutionsart in Frankreich. Ihn so zu zeigen war ein Anschlag auf die in Bayern mächtigen Anhänger.



Was hier berührt wird, kommt von tief herauf, wehe, wer's billiger macht.

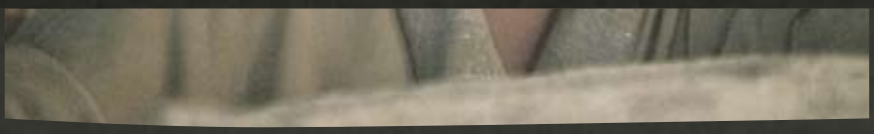


Kundry umarmt die Maske des Todes, die zum Schauplatz des Ganzen wird, das Ach und „Sehnen" als Wort, das hier führt. Man kann in ihm alles ansiedeln, was hier geschieht.



Kundry umarmt die Maske des Todes, die zum Schauplatz des Ganzen wird, das Ach und „Sehnen“ als Wort, das hier führt. Man kann in ihm alles ansiedeln, was hier geschieht.

Im Urschlaf der Götter als Sinnbilder dieser Welten entsteht die Musik, und es braucht eine, die das zu beschwören vermag.

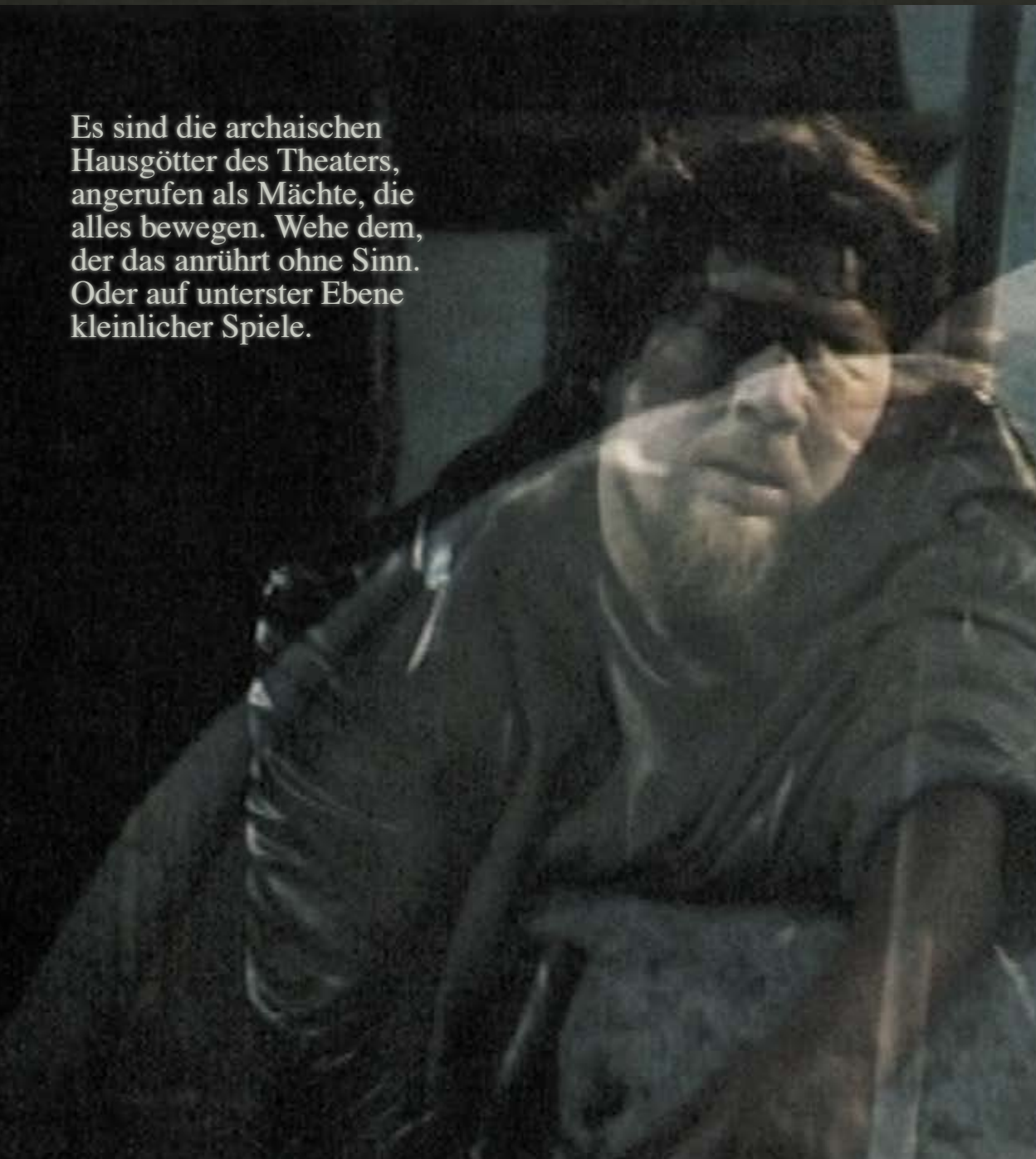


Im Ur-Schlaf der Götter als Inbilder dieser Welten entsteht die Musik, und es braucht eine, die das zu beschwören vermag.

Klingsor, bei Wagner der Herrscher der Gegenwelt, hat sie zu Füßen, erlegen, die Statue der Freiheit immer dabei.

Dionysos und die Bacchen sind hier zu Hause. Wehe dem, der hier gedankenlos einfältig eingreift. Kreuz und Phallos sind die Zeichen, eng beieinander. Der heilige Speer als Symbol der weltlichen Wehrhaftigkeiten. In falscher Hand beginnt das Unheil.

Dionysos und die Bacchen sind hier zu Hause. Wehe dem, der hier gedankenlos einfältig eingreift. Kreuz und Phallos sind die Zeichen, eng beieinander. Der heilige Speer als Symbol der weltlichen Wehrhaftigkeiten. In falscher Hand beginnt das Unheil.



Es sind die archaischen Hausgötter des Theaters, angerufen als Mächte, die alles bewegen. Wehe dem, der das anrührt ohne Sinn. Oder auf unterster Ebene kleinlicher Spiele.

KODAK SAFETY FILM 5063

Oh!
Kenntest du den Fluch,
der mich durch Schlaf und Wachen,
durch Tod und Leben,
Pein und Lachen,
zu neuem Leiden neu gestählt,
endlos durch das Dasein quält!
Ich sah – Ihn – Ihn –
und . . . lachte:
da traf mich . . . sein Blick! –
Nun such ich ihn von Welt zu Welt,
ihm wieder zu begegnen.
In höchster Not
wähn ich sein Auge schon nah, –
den Blick schon auf mir ruhn . . .
Da kehrt mir das verfluchte Lachen wieder:
ein Sünder sinkt mir in die Arme! –
Da lach ich, lache,
kann nicht weinen,
nur schreien, wüten,
toben, rasen
in stets erneueter Wahnsinns-Nacht,
aus der ich büßend kaum erwacht.

Parsifal

www.sybarang.de/Sybarang54/24_marie.html

…
Ich sah Ihn – Ihn

und …

lachte:

da traf mich … sein Blick! –

Nun such ich ihn von Welt zu
Welt,
ihm wieder zu begegnen.

In höchster Not
wähn ich sein Auge schon
nah, –
den Blick schon auf mir ruhn …

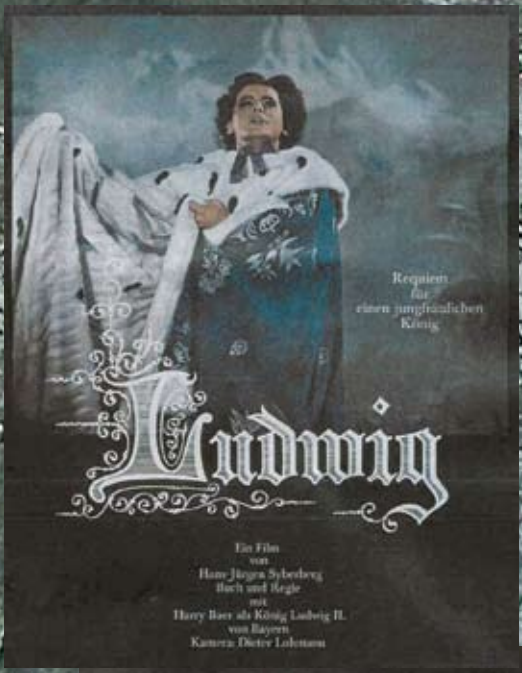
Da kehrt mir das verfluchte
Lachen wieder:

ein Sünder sinkt mir in die
Arme! –

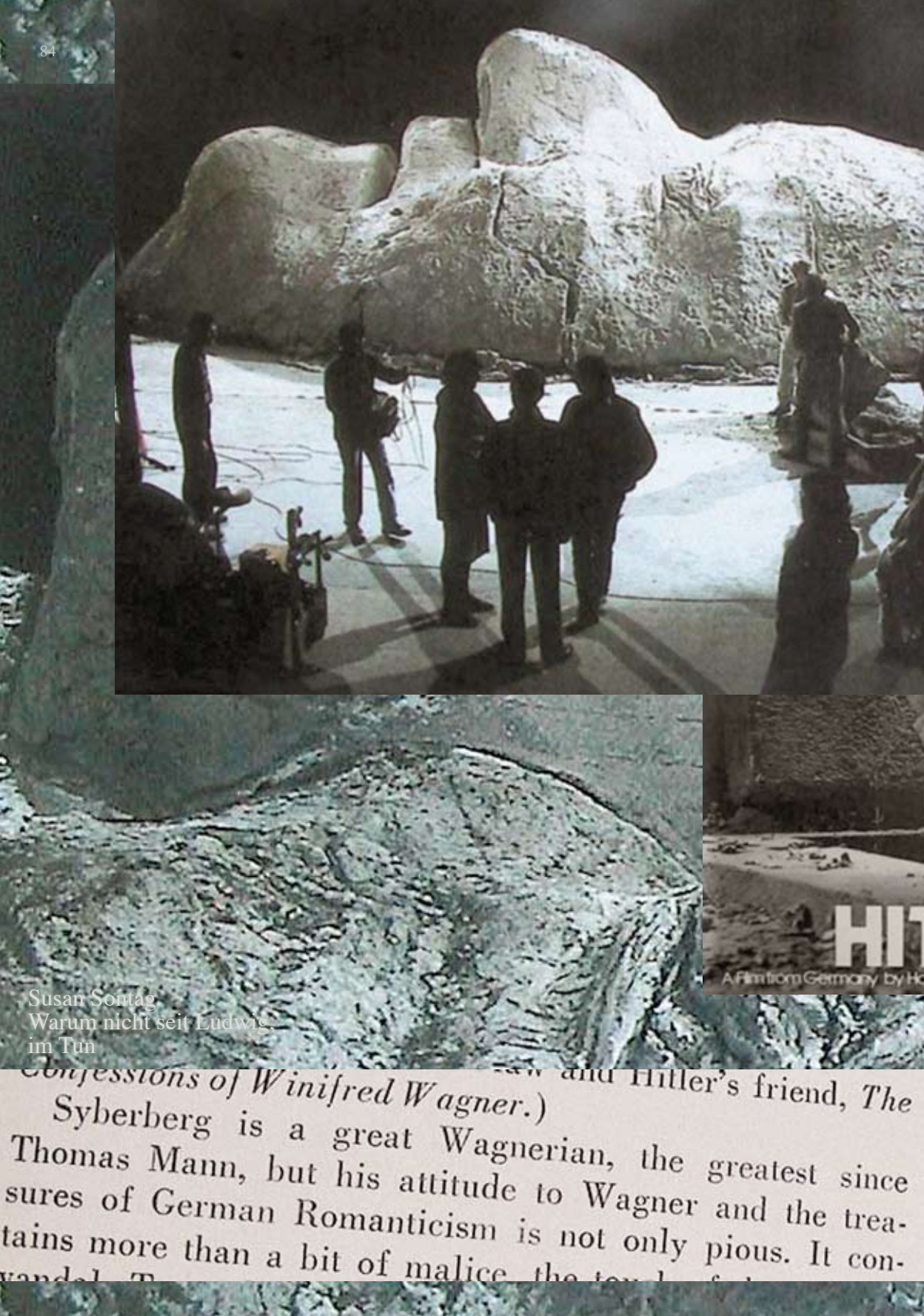
Da lach ich, lache,
kann nicht weinen
nur schreien, wüten,
toben, rasen
…

http://www.sybergberg.de/tagebuch/2006/22_maerz.html

Mittwoch den 22.März
neue Bild-Elemente für die geplante Wagner DVD zu werden mit
„Bayreuth-Nähe"



PARSIFAL



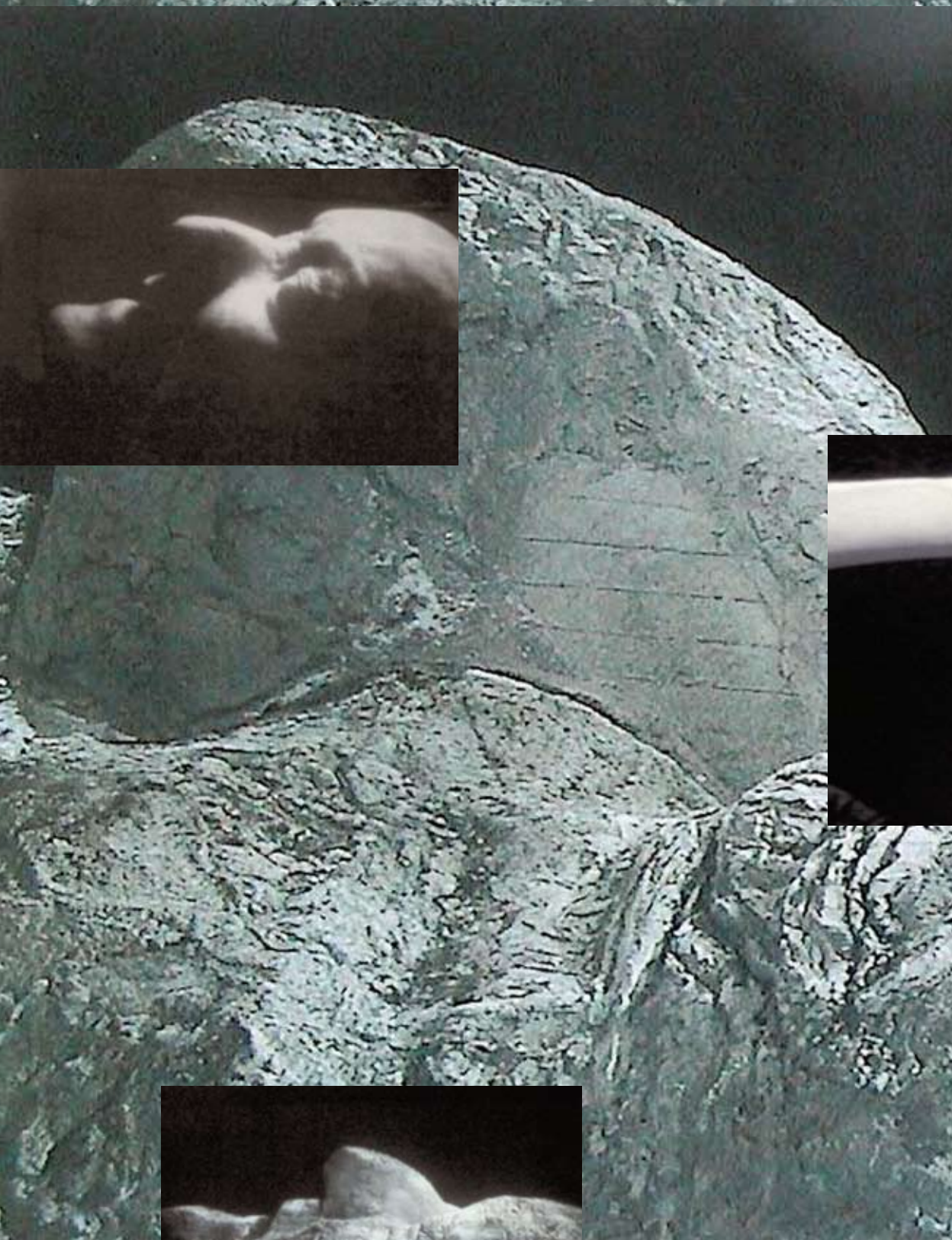
Susan Sontag
Warum nicht seit Ludwig
im Tun

Confessions of Winifred Wagner.)

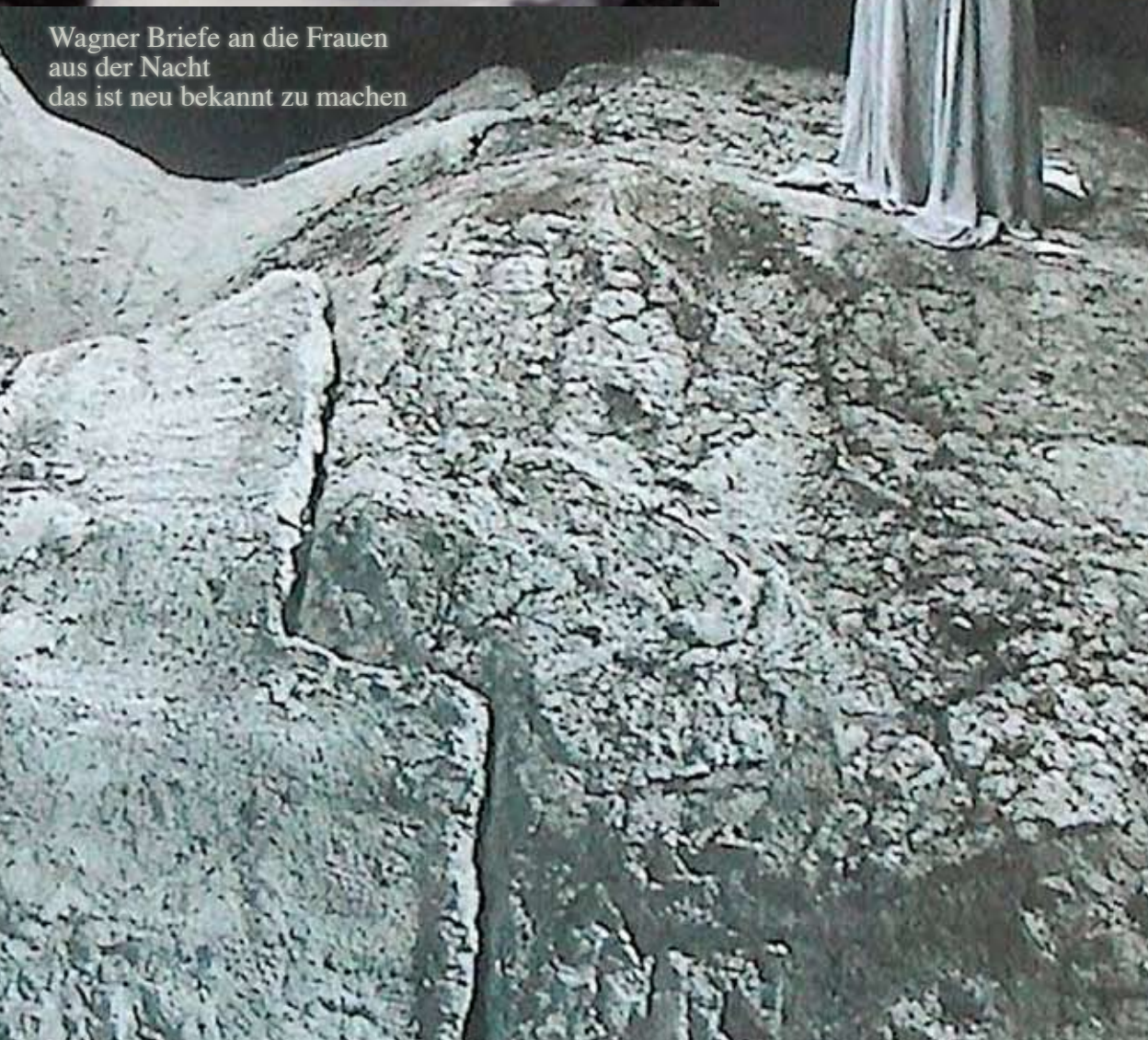
Syberberg is a great Wagnerian, the greatest since Thomas Mann, but his attitude to Wagner and the treasures of German Romanticism is not only pious. It contains more than a bit of malice, the

TLER
ns Jürgen Syberberg

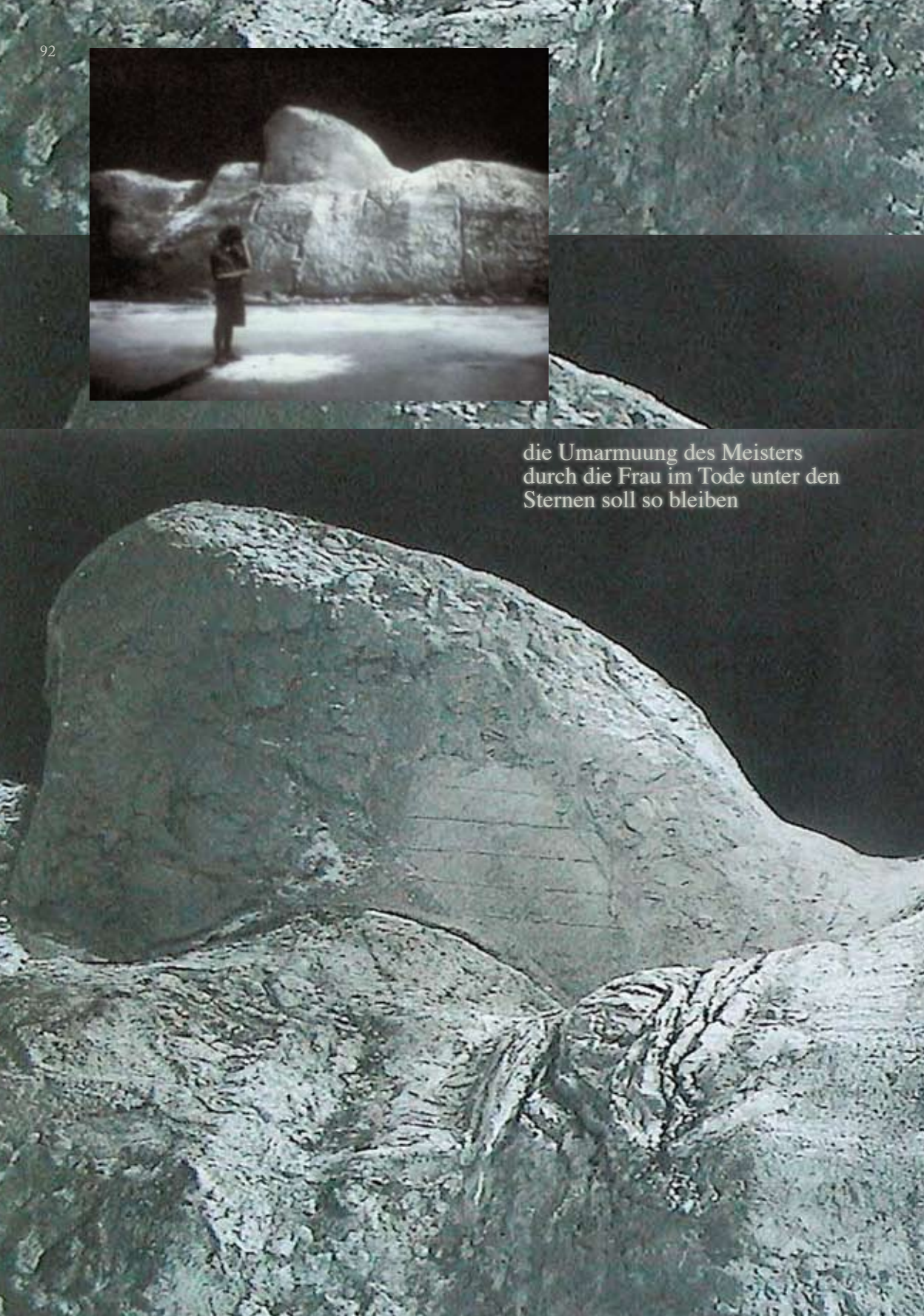
sures of German Romanticism is not only pious. It con-
tains more than a bit of malice, the



Wagner Briefe an die Frauen
aus der Nacht
das ist neu bekannt zu machen



Wagner Briefe an die Frauen
aus der Nacht
das ist neu bekannt zu machen



die Umarmuung des Meisters
durch die Frau im Tode unter den
Sternen soll so bleiben

RICHARD WAGNER

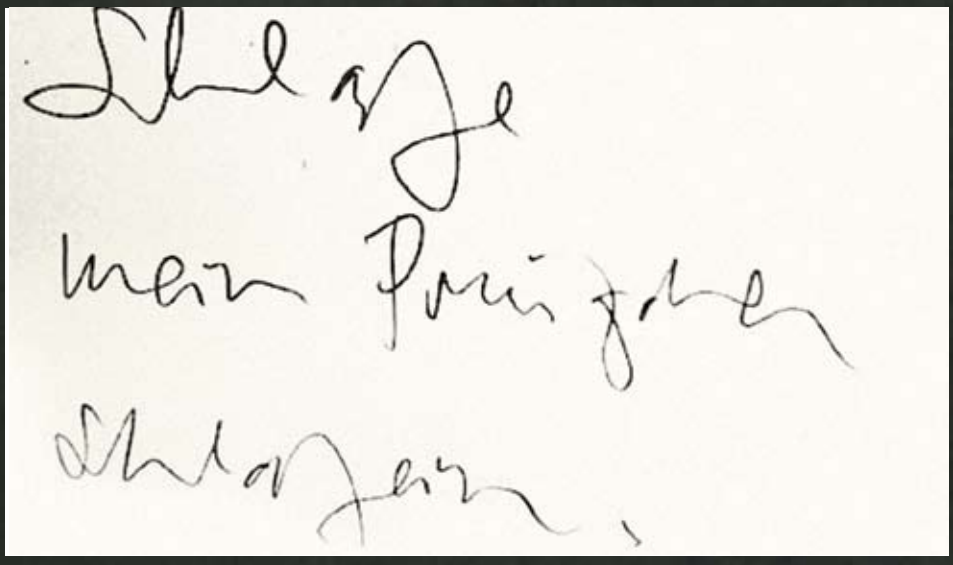
PARSIFAL.

H.J. SYBERBERG

Winifred Wagner und die Geschichte des Hauses Wahnfried 1914-1975

„Das große Zeitbild der letzten sechzig Jahre, das die Literatur uns schuldig blieb, hier ist es entstanden. Die Kunstform des Dokumentarfilms – dessen künstlerische Qualität allein im behutsamen Arrangement, der feinnervigen Personenführung, der 'aufklärerischen Trance' des Herstellers liegt –, hier hat sie sich bewährt." FAZ, Hilde Spiel

„Was Syberberg mit dieser Dokumentation leistet, nennt die Psychologie „Trauerarbeit": Leidenschaftslose Bewußtmachung von Schuld. Er klagt nicht und klagt nicht an. Im Gegenteil: Der letzte eingeblendete Zwischentitel gilt den selbstgerechten Nachgeborenen: „Es ist leicht, kein Nazi zu sein, wenn es keinen Hitler gibt." Uta Gote, Hann. Allgemeine (A. Mitscherlich)



Wo die Ostseewellen
treffen an den Strand

Die Nacht.

Sein täglicher Weg zur Schule

führte von Gutshaus

und dem

Garten dahinter

Sein täglicher Weg zur Schule

Führte von Gutshaus

und dem

Garten dahinter

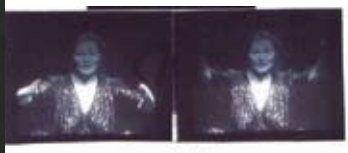
hinaus durchs Tor

über den Hof mit

den holprigen Steinen.

über die Leh-

mige Dorfstrasse,



vorbei

an Scheunen und Ställen,

die in die

Welt führte,

am Dorfteich entlang mit den hingeduckten Strohhäusern der Leute und ihren kleinen Ställen,

mit ausgebreiteten Flügeln, links und rechts der Oder, dies Vor- und Hinterpommern, gleich neben der Tafelm das helle Blau der Ostsee und heller noch die Bodden, die flache See,

zum Friedhof und seiner Steinmauer aus alten Feldsteinen und

um Rügen und übergehend ins sanfte Grün der Küsten bis zum Gelbbraun der darauffolgenden milden Hügellandschaften. Ein Heiteres Bild. Jeden Tag.

einer Kirche mit dickem Turm, gotischen Fenstern, barockem Altar, Holzdecke und Steinboden zur Schule.

Wo der Küster lehrte, aus bunten Fibeln in gemeinsamer Klasse. Vor der Landkarte Pommerns, der Provinz im Norden Deutschlands in der Gestalt eines Schmetterlings

Und zurück.

Nacht II

Für die verschiedenen Würste und Schinken und wieder Tonnen voll des Jahres Ernte und wo im Winter gebacken wurde, für Weihnachten. Mit Gesängen der Mädchen bis unter die Linde

die Küche, wo im Sommer eingemacht wurde, was der Garten lieferte, die vielen Gläser voll und Töpfe und Fässer, und wo im Herbst geschlachtet wurde

vor der Terrasse hinter dem Haus zum Park. Aber es war in der Schule, wo er zum erstenmal dies Buch in die Hand bekam, vom Himmel in die Welt zur Hölle, von der jungen Lehrerin aus der Fremde,

der Unbekannten, und von der er
die Kanons lernte, der Unmusika-
lische, von Bach und Mozart. Es
war als das Haus verlorenging
und der Hof verkam und das
deutsche Reich zuende war

dass zur künstlichen Heimat wurde diese Musik und die Worte, streng und geliebt, denn die Lehrerin war jung und schön, und wehe, wenn ihm einer das anrührte,

und er ging fort, in die Welt, denn dies war das Ende der Welt. Und er wollte alles zurückbringen, schwor er damals. Auf dem Altar der Kindheit, unter die Linden im Park der Erinnerungen.

Die einzige Erinnerung an die Nacht aus der Kinderzeit war das Bild über dem Bett. Nachts ging man nicht hinaus, man ass und ging ist Bett, dazwischen sassen sie noch kurz und lasen

Nacht III

Die einzige Erinnerung an die Nacht aus der Kinderzeit war das Bild über dem Bett. Nachts ging man nicht hinaus, man ass und ging ist Bett, dazwischen sassen sie noch kurz und lasen

oder sprachen - über was? - wohl dies und das. Ab und zu eine Kuh, die kalbte, ein Fohlen, Ratten bei den Schweinen Frassen die Ferkel, die geschossen werden mussten,

sonst war sie feindlich, die Nacht, die fremde Seite des Tages.
Aber über dem Bett hing das Bild mit dem Haus im Schnee. Tief das Dach, weit die Ebene.

Dunkel der Himmel über dem Weiss der Erde und Gelb leuchtete das warme Licht aus den Fenstern. Ohne Weg? Spuren im Schnee? Kein Rauch? Doch Rauch aus dem Schornstein.

Es waren also Menschen darin. Unsichtbar, am warmen Ofen, in dem Haus zwischen Dunkel und Helle von Himmel und Erde, über dem Bett vor dem Einschlafen. Jeden Tag.

Tage des fernen Krieges. Auf dem Land, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagten, in Vorpommern. Und es war in diesen Nächten, kindlicher Träume von der Welt, wo, da, als Die Nacht geboren wurde.

mit den Bildern der Märchen. Es war derselbe Wald durch den er oft gefahren war, schnell und nachts, am frühen Morgen, in der Dunkelheit, mit Kutschen oder Schlitten zur entfernten Bahn-station,

zu den Zügen, die ihn brachten ins Erzgebirge im Sommer oder nach Schwerin zu den Verwandten am See oder einmal nach Hamburg, als die Bomben fielen und nach Berlin.

nichts war mehr wie es war, und das Dorf nicht mehr das Dorf, wie die Welt nicht mehr die Welt.
In einer Nacht.

Nun aber sah er, dass der Wald ein Munitionslager gewesen war oder eine Fabrikationsstätte des Krieges, mit russischen Gefangenen, was da in dunkelroten Flammen stand,

bis in den Himmel weit, dröhnend die ganze Nacht. Soweit man sehen konnte.
Der Horizont in Flammen und die Kindheit dazu, die Bäume und die Tiere und das ganze Land,

und es brannten ab die Gärten und Parks wie die alten Gerüche des Hauses, und es schwammen davon die Höhlen im Stroh, und die Ställe der Pferde waren leer,

und die Störche blieben aus auf den Dächern der Ställe, und die Wege und Steine des Hofs und die Wagen aus Holz und die Geschirre der Pferde aus eigener Werkstatt.

Nacht IV

In der Nacht bevor die Russen kamen, 1945, am 1. Mai, stieg plötzlich der Wald in Flammen auf, explodierte am Horizont der Kindheit. Wie er schwarz dort stand und schweigend.

Als sie das Haus in Pommern veränderten, nach 45, Bilder verglichen von jetzt und denen des Albums der Kindheit, stiessen sie zuerst die Fenster raus und Türen.

dann überzogen sie das Haus mit einem grauen Putz. Der Hof ein Schotterhaufen, die Strohgedeckten Scheunen und Ställe, links und rechts des Hofes zusammengebrochen und ohne Ersatz.

Was das leuchtende Auge war der frühesten Erinnerung an die Kindheit, dies ockergelb der abgeblätterten Wände mit ausgestochenen Augen nun in grauer Gegenwart.

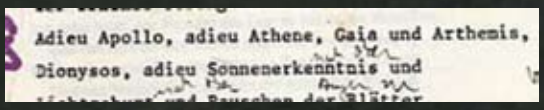
Abschied von den Göttern.
Dionysos zum Beispiel.
Aus der Nacht.

Apollo

Athene

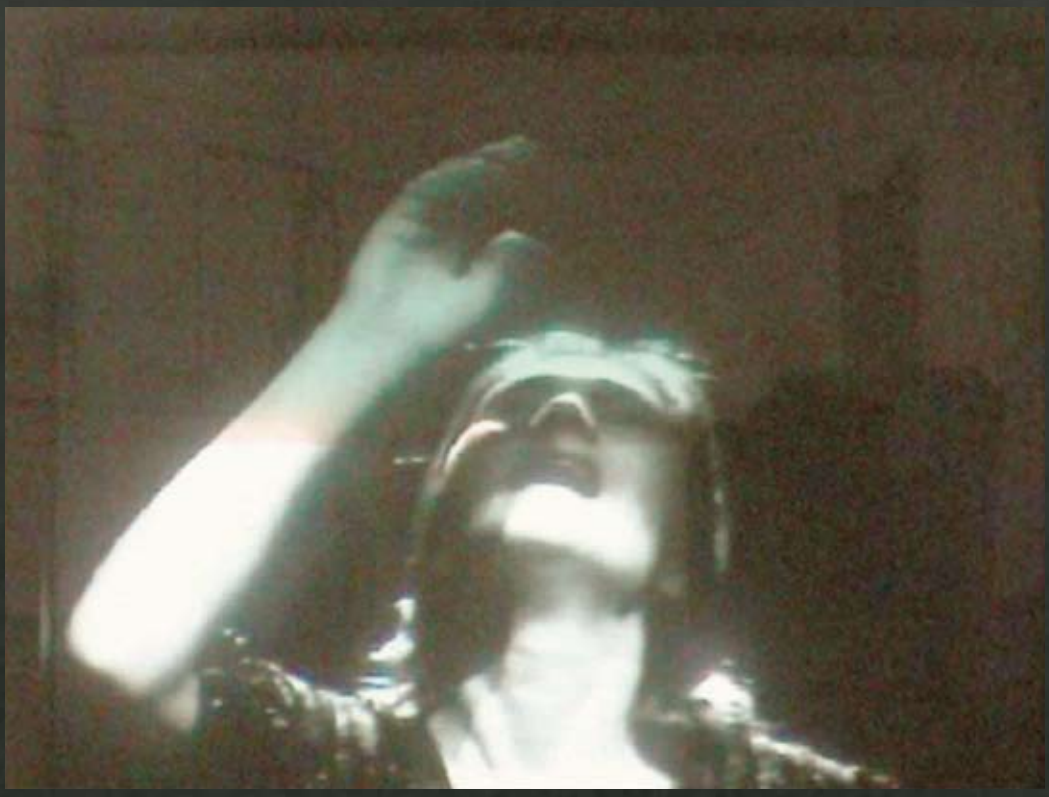
Gaia

Artemis



Adieu Apollo, adieu Athene, Gaia und Arthemis,
Dionysos, adieu Sonnenerkenntnis und

Dionysos



Adieu Apollo, adieu Athene, Gaia und Arthemis,
Dionysos, adieu Sonnenerkenntnis und
Lichtgeburt und Rauschen der Blätter,
Kunst der Götterbilder und Geschichten
von Vogelflug und Opferaltären
unserer Selbstreinigung ferner Erhöhung.

A Dieu!
Denn das Gemeine gehe klaglos
den Orkus hinab.
Verloren ist die Reinheit der Götterphantasien
und ihre List, die göttliche Scham
von Eros und Schönheit,
des Geistes und der Sinne.
Vorbei die Riten vom Nabel der Welt
ohne Stimmen der Wahrheitssuche,
der vielgesichtigen. Keine Adler fliegen -
umsonst. Vorbei und verloren der Dreifuss
alter Mütterweisheit. Dem heiligenden Urschoss
der Erde entsteigende Musik verstummt,
der tönende Gesang himmlischer Sehnsucht, hellsichtig und gross.
Adieu Apollo, adieu Athene, Gaia und Arthemis,
Dionysos, adieu Sonnenerkenntnis und
Lichtgeburt und Rauschen der Blätter,
Kunst der Götterbilder und Geschichten
von Vogelflug und Opferaltären
unserer Selbstreinigung ferner Erhöhung.

Und als er sie alle strafte, der Gott unserer Erfindungen,
mit der Wegnahme der Phantasie,
dieser unermesslichen Freiheit,
und als er ihnen die Sehnsucht nahm,
nach Schönheit und dem Unendlichen,
sehen wir sie immer mehr schreien
nach Liebe
seit dem Untergang des Eros und seiner
Geschichten.
Und die Hüterin der heiligen Quellen
entliess ihre Kinder
und nahm sie zurück, in ihre Arme,
die unermesslichen, der unendlichen
Nacht.

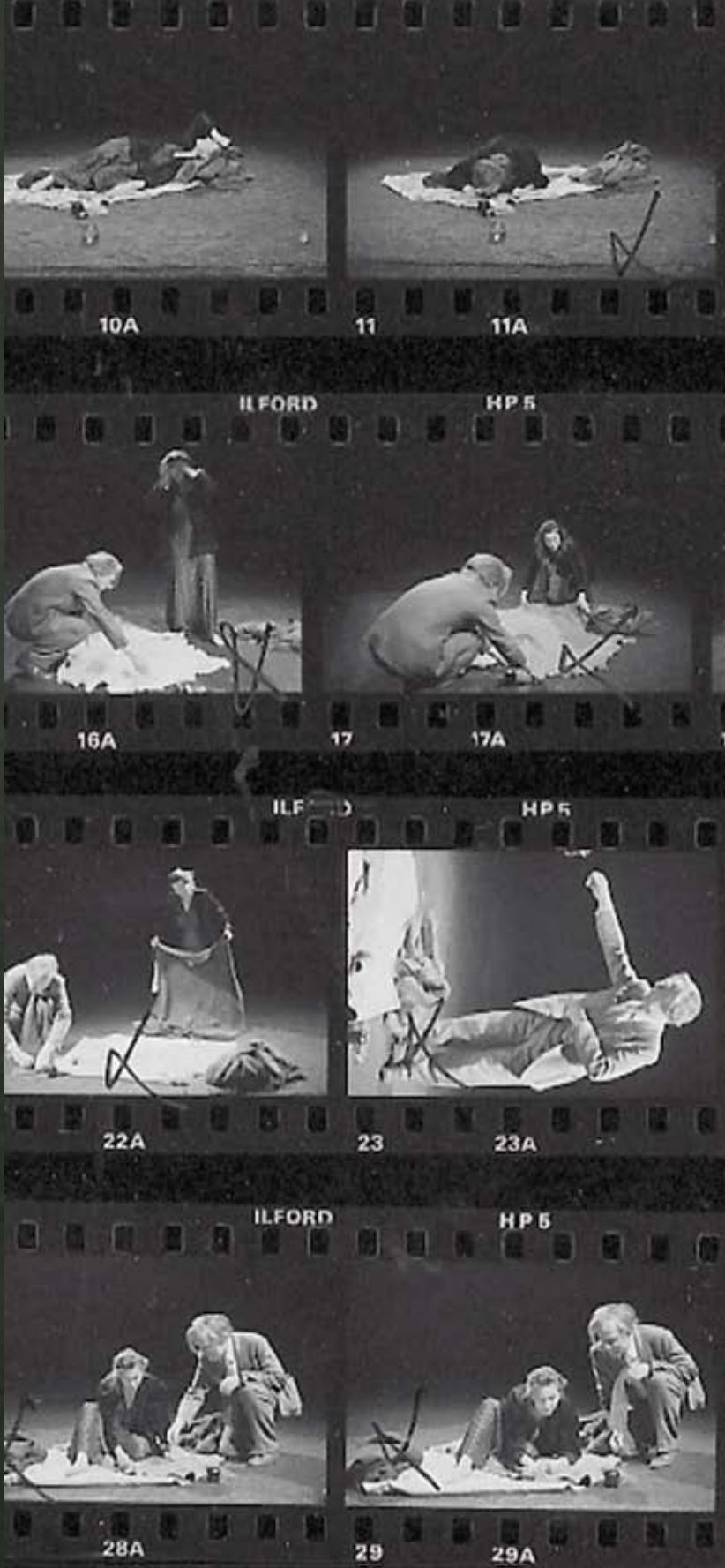
ENDFUGE XVII

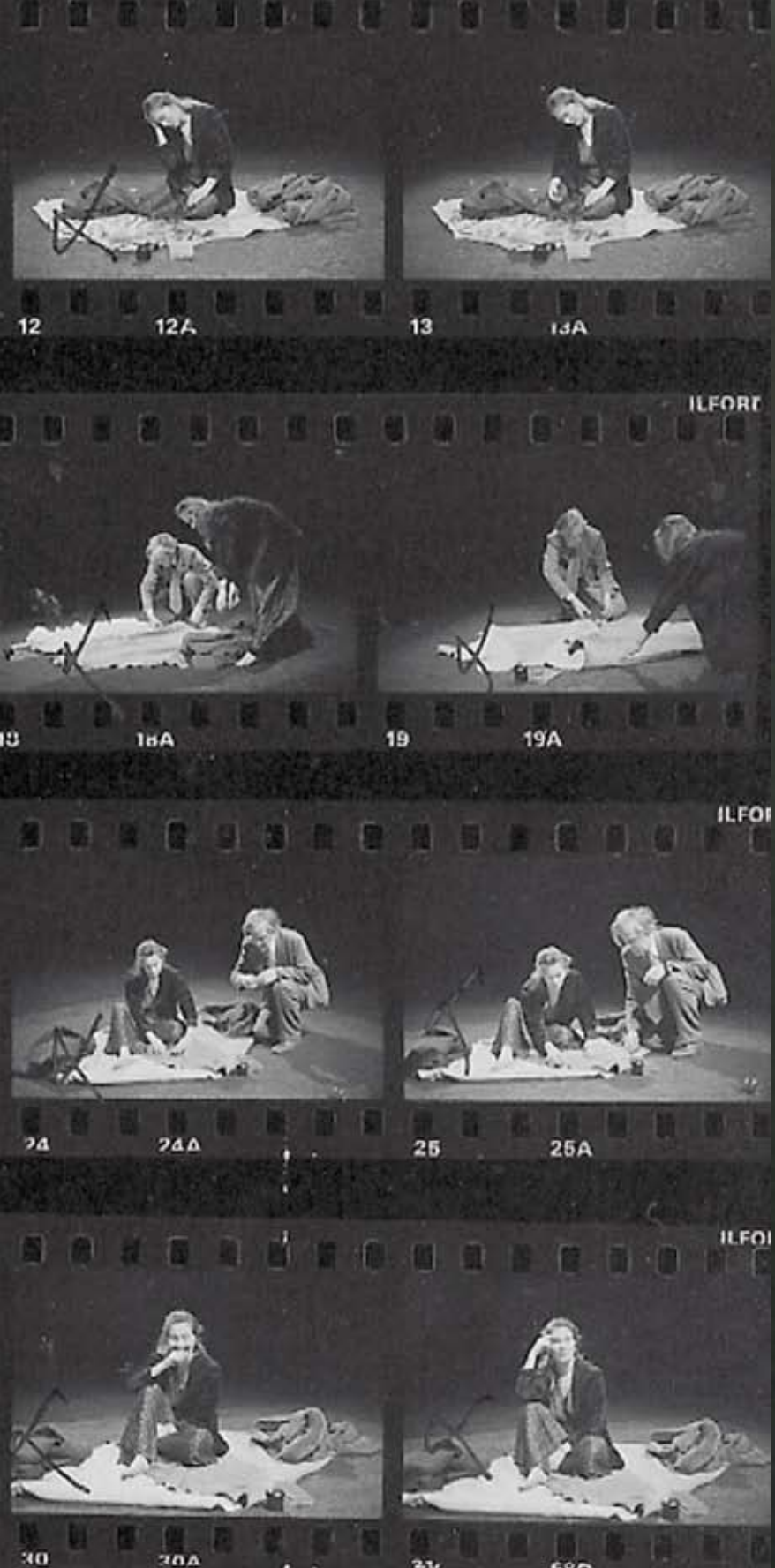
ANF PRÄL XVIII

ANF FUGE XVIII

END PRÄL.

DIE NACHT
De HANS JURGEN SYBERBERG
et EDITH CLEVER.
Un monologue musical. Dans une salle noire. Dans la tradition des chants nocturnes, des lieds nocturnes, des hymnes à la nuit, des lettres, cycles, fragments, figures et images des Novalis, Hölderlin, Goethe, Michel-Ange et Goya.
Un cas de réduction extrême, d'usure. Une seule personne. Au lieu de l'histoire, la méditation sur l'histoire. Au lieu d'action, le repos. Au lieu de projections, le noir dans la salle. Au lieu du monde publicitaire, le monde intérieur, au-delà des choses.
Un être humain à la fin de notre époque, celle que nous appelons EUROPE. Né au deuxième acte de *Parsifal*, entre les parois de la tête qui semblait le monique nocturne de Richard Wagner, la théâtre est nuit du commencement et de la fin. De l'origine de la volonté, de l'impuissance, de la victoire et de la fin des choses.
La nuit comme envers du chant solaire. Avec la musique de Jean-Sébastien Bach comme fugue de la nuit pour l'instrument d'une seule voix.
Hans Jürgen SYBERBERG.
Coproduction Théâtre des Amandiers - Festival d'Automne, avec le concours de l'A.F.A.A., Goethe Institut, ministère des Affaires étrangères R.F.A.
COLLABORATION TECHNIQUE DE THOMSON
THEATRE DES AMANDIERS
20 - 21 - 22 - 23 - 24
SEPTEMBRE
Allemagne


10A
11
11A
ILFORD
HP5
16A
17
17A
HP5
22A
23
23A
ILFORD
HP5
28A
29
29A

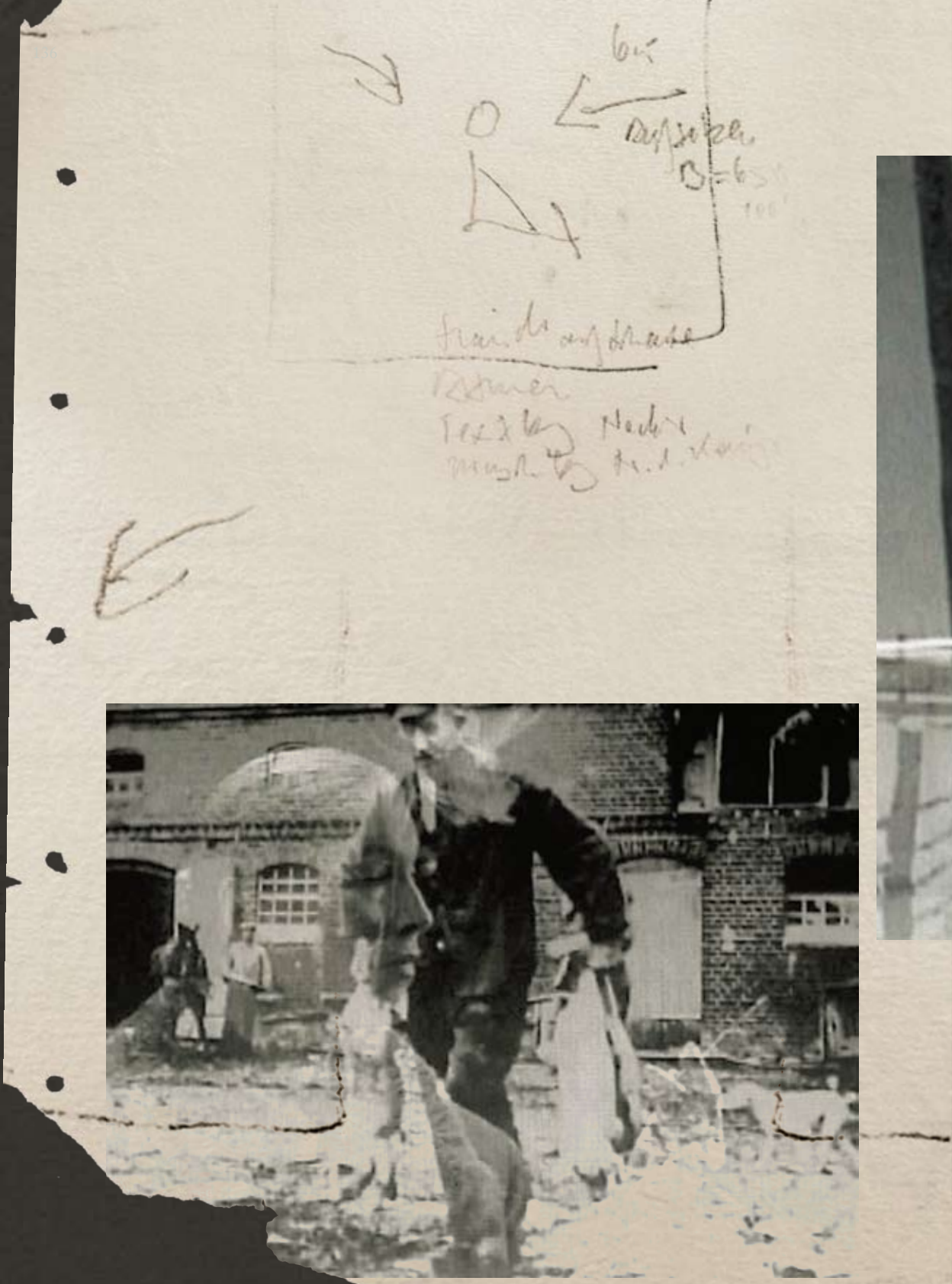

12
12A
13
13A
ILFORD
18A
19
19A
ILFO
24A
25
25A
ILFO

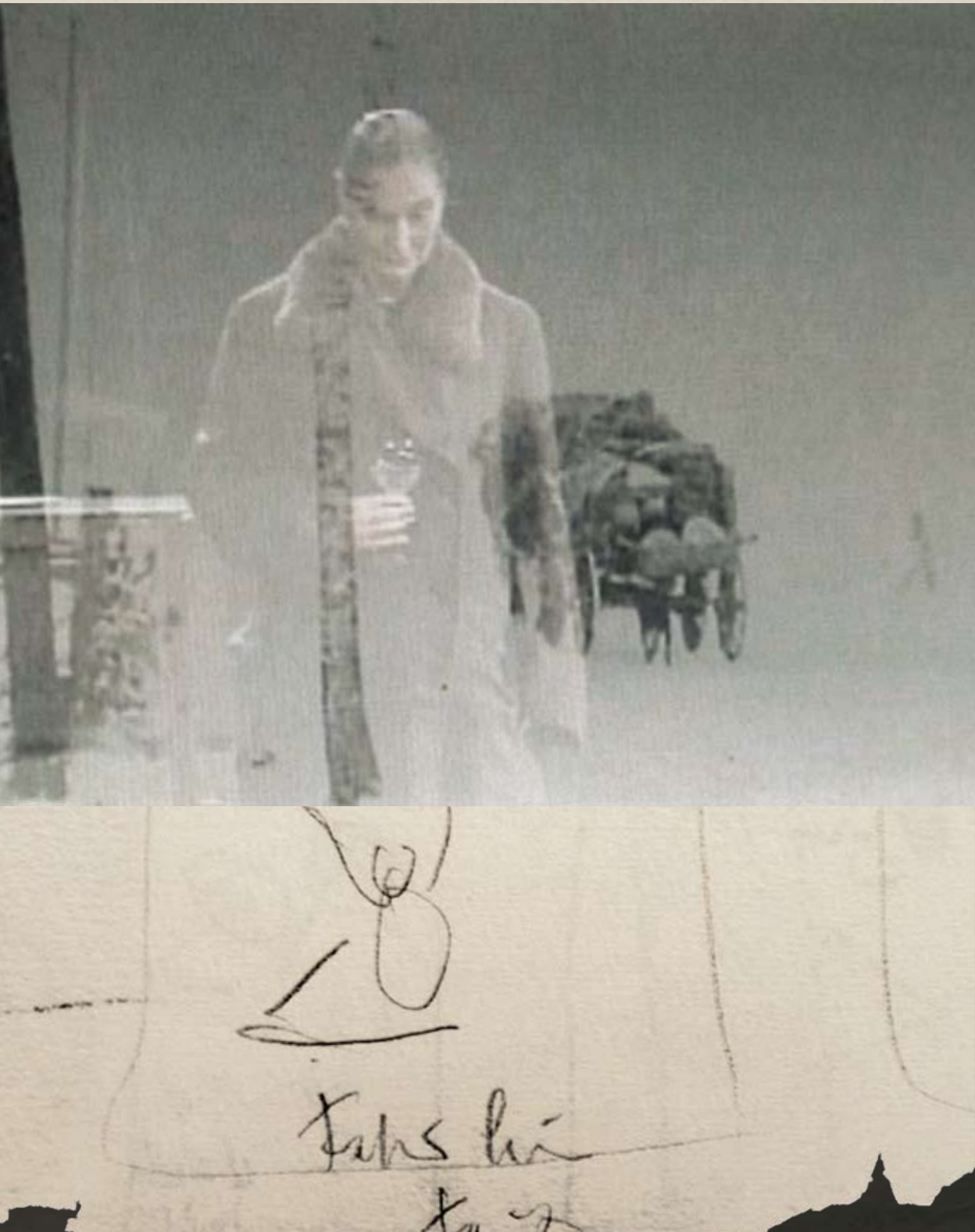
32
33
KODAK 5053 TMY
36
KODAK 5053
35
36

5053 TMY
4
KODAK 5053 TMY
3A
4
4A
KODAK 5053 TMY
11

Ein Traum, was sonst?

http://www.cyberberg.de/cyberberg4/2006/6_Nostalgie.html





1984 entstandene Bilder /
1994 zusammengefügt

15 Jahre später/heute —
ist das erlaubt?
Das Haus nun wieder
ohne die Ställe, Scheunen,
Gärten und den Park. Wie sagte
der Mann der Sterne: Der Baum
steht schon, noch.
Wo sie sitzen werden im
Alter. Vor 20 Jahren. Der
einzige Baum, der blieb.
Den sie stehen ließen.

damals der Schwur auf dem Altar der Kind-
heit es wieder zu beschwören

die Kleist’schen Landschaften weg.

15 Jahre später/heute —
ist das erlaubt?
Das Haus nun wieder
ohne die Ställe, Scheunen,
Gärten und den Park. Wie sagte
der Mann der Sterne: Der Baum
steht schon, noch.
Wo sie sitzen werden im
Alter. Vor 20 Jahren. Der
einzige Baum, der blieb.
Den sie stehen ließen.

1984 entstandene Bilder /
1994 zusammengefügt

Ställe, Wasch- und Taubenhaus
weg.

Die Seite des Kindes oben und
des Vaters unten. Des Nussbaums …

Die Fenster nun wieder da, aber
verboten, durchzuschauen auf
die, die dies getan.

Was hatten die Bäume ihnen
getan?

Was hatten die Bäume ihnen getan?

Die Städte? Alles weg.

Damals, der Schwur auf dem Altar der Kindheit, es wieder zu beschwören.

Die Kleist'schen Landschaften weg.

Die Stühle im Handel.

Da sind so noch mal
die Mutter und die Frauen
und der Vater.

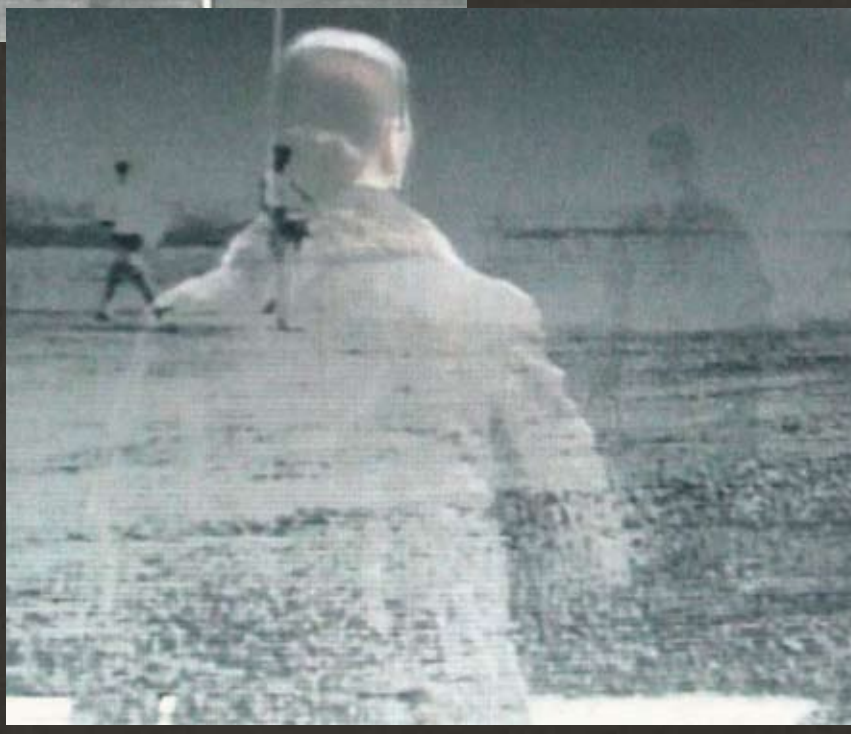
bis in den Untergang des
Ganzen

Dienstag, den 7. November

Vom Traum und der Arbeit an den Kapiteleinteilungen (Menü). Das Entstehen der Musik aus den Tönen der Vögel. Oder wie die Pastorale entsteht, im Körper stummer Gesten. Und wo. Für.

Da gibt es viele, die gar nicht mehr wissen, wo sie herkommen, und die, die mit Argwohn verfolgen, die daran gemahnen. Wie eigene Schuld. Und es gibt die, die eben darin und daraus ihre Formen finden. Aus dem, was sie verloren. Aber auch ohne Wissen oder Verleugnung. Ist das erlaubt, ohne Schaden, dem Eigentlichen der Kunst?

Da gibt es viele, die gar nicht mehr wissen, wo sie herkommen, und die, die mit Argwohn verfolgen, die daran gemahnen. Wie eigene Schuld. Und es gibt die, die eben darin und daraus ihre Formen finden. Aus dem, was sie verloren. Aber auch ohne Wissen oder Verleugnung. Ist das erlaubt, ohne Schaden, dem Eigentlichen der Kunst?



Danach nun kommen die anderen Verluste, der Häuser und Felder und der Worte, mit ihnen die Gefühle, die sie bergen, alles aufgenommen in Musik, diese sanfteste aller Bergungen und zu neuer Form geworden als Bild und Ton. Wozu der Film gut ist, wenn man ihn und die neuen Geräte nicht missbraucht. Darum herum das Koordinatensystem das alles hält. Das mag im einzelnen sich ändern, mal so, mal so, andere Farben, Umrisse, Dinge, Menschen, anders besetzt sein, am anderen Ort, aber im Kern, was alles zusammenhält, die Spannung ist das woraus alles ist. Ein Kosmos dessen, woraus und worum es geht und wofür. Darin ist alles. Das Universum als Leben, nochmal auf anderer Ebene. Aus dem Kern, der nun dieser Erfahrungen und Möglichkeiten Form und Halt ist.

Zum Kapitel Nossendorf in den Geschichten der Zeiten seiner Inszenierungen

(Mephistopheles)

(Lange Pause,

Was sich sonst dem Blick empfohlen,
Mit Jahrhunderten ist hin.

Gesang.)

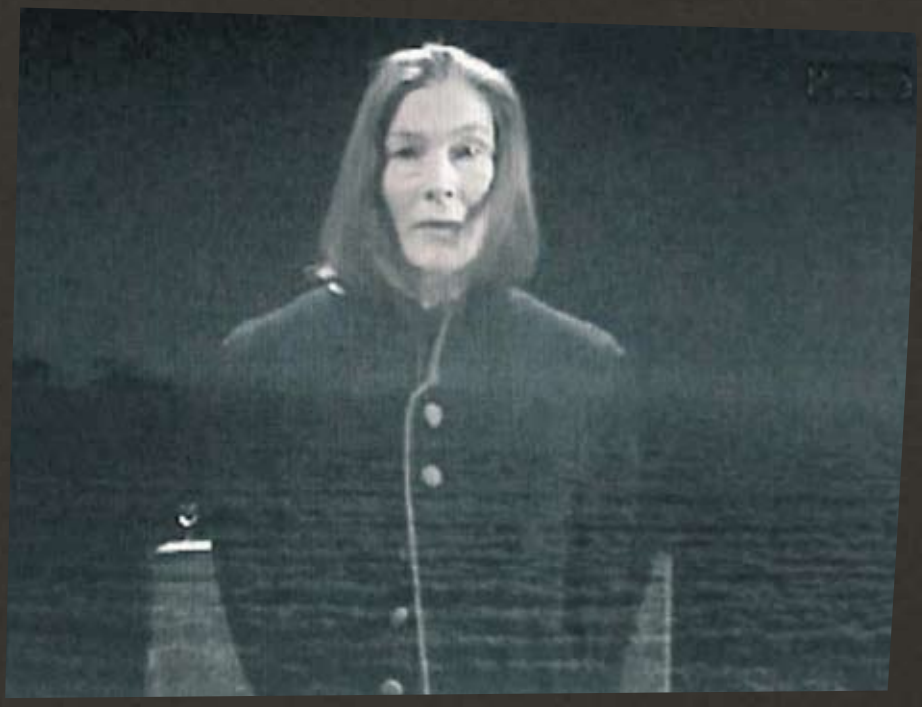
Sichtvermerke/Visas/Visas
DDR
Brandenburger Tor
001
012
331
008
traße] [Oeuvre-Ka

Mittwoch, den 8. November

Zu den Kernstücken des Homburg gehört jene Szene, in der Natalie, die Geliebte des Homburg, vor dem Kurfürsten um seinen Kopf bittet. Der aber bittet um Staatsraison, weil sonst alles wanke. Von oben Befohlene.

Was bei uns in einem Monolog der Dialoge aller Dialoge daraus wurde, ist nach dem Verlust der Sprache wie des Landes noch einiges andere als Gewinn, um den es geht.

Was in der Beschreibung des Schlosses als Haus des Staates gipfelt, wenn alles wieder in Ordnung ist, kennen wir als Verlust, totale Not. Wie jedoch dies alles ohne das andere, was wir nun wissen und sind. Alles in einem.



Nach langer Zeiten Lauf
verwandelt sich von den beiden
nun der, um den es geht, des
Prinzen Todesszene mit
Erlösung als Traum von heute.

ILFORD HPS PLUS
10A
11
15
15A
16
16A
17
21
21A
22
22A
23
23A
27
27A
28
28A
29
29A
33
33A
34
34A
35

11A
12
12A
13
13A
14
ILFORD HP5 PLUS
17A
18
18A
19
19A
20
ILFORD HP5 PLUS
ILFORD HP5 PLUS
Touch
24
24A
25
25A
26
ILFORD HP5 PLUS
30
30A
31
31A
32
ILFORD HP5 PLUS

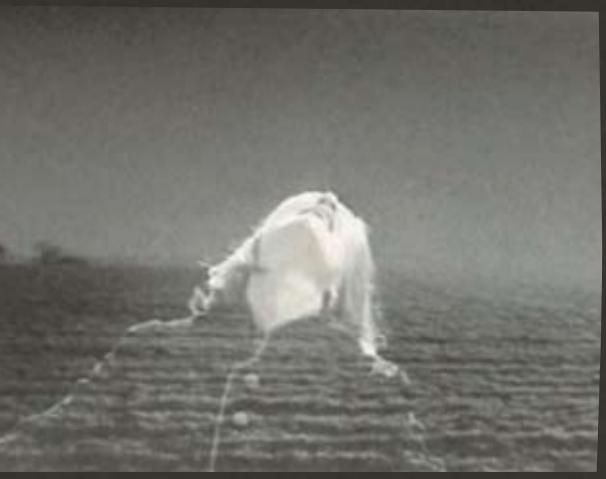
ILFORD HP5 PLUS
24
24A
25

ILFORD HP5 PLUS
0 8 7 0
18A
22
22A
23
23A
24
24A
ILFORD HP5 PLUS
0 8 7 0
28A
29
29A
30
30A
31

9A
10

8
8A
9
ORD

8A



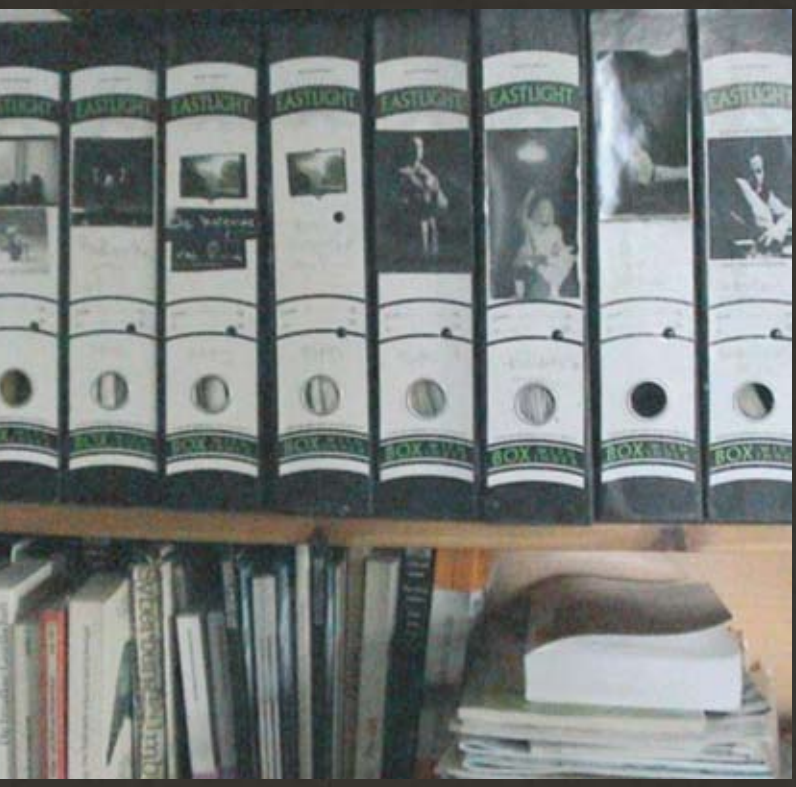
So viel wissen, so viele Lasten
tragen
geht nicht ohne dies andere —
wie Licht von oben.

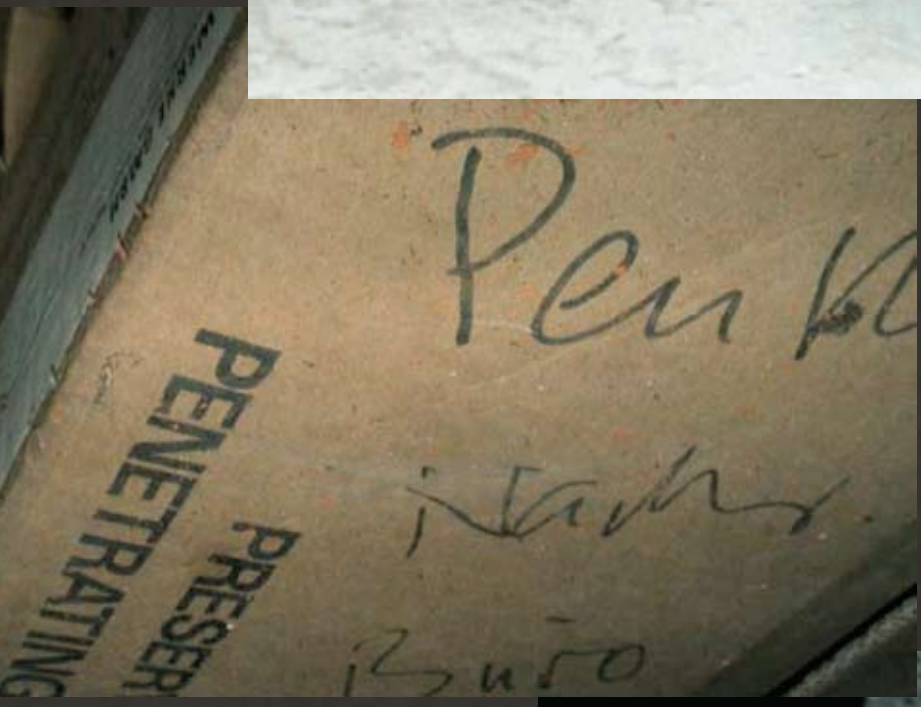
Und sei's mit dem kleinsten Apparat gewonnen,

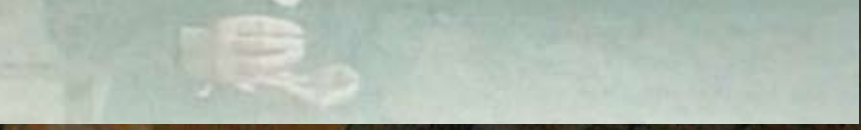
am Ende gilt nur das.

Sonntag, den 5. November

weiter
Arbeit an der
Kapiteleinteilung der DVD
Traum jetzt


EASTLIGHT
BOX


PENETRATING
PRESER



GEYER-WERKE GMBH
MACHT
ZENTHESIER

GEYER-WERKE GMBH
NACHT

TM5
SYBERBERG
APR 1945

http://www.syberberg.de/syberberg4_2003_1/14_maerz/14_maerz.html

Den Weg zur Schule
aus der Nacht 1984/85
über den Hof wieder
freigemacht, 2003,
als Erstes.

Die Schule gibt es nicht mehr, die Kirche war tot, Hof und Gut eine Ruinenlandschaft, zu schlagen war die Schneise durch das absolute Nichts sinn-entleerter Existenz.

Das alte Pflaster der Nacht kam wieder raus und das Konsum-Gebäude weg. Der Befreiung erster Teil.

Wo der Konsum stand

Abriss Konsum, Situation 14. 3.

Am 10. 3. 03 kommt der Konsum weg,
und heute, am 12. 3. 03, ist er weg.

Aktuelle Termine: 27. März, München, Film-Museum, zu „Oskar Werner – Von letzten Dingen“ (aus dem Nachlass)

5. Mai – 9. Juni
in Paris, Centre Pompidou
und in Nossendorf
(und in Berlin, Hebbel-Theater)
Eröffnung/Opening
Syberberg/Paris/Nossendorf

Bilder von der Selbst-
entfernung des Konsum.
Blick wieder frei, worauf?
Siehe auch 12. März.

il traversait la cour au pavé inégal,

il passait devant les grappes

il passait devant les granges

et les étables...

qui menait dans le monde.

Il longeait l'étang

und nicht die alten Bilder der Kindheit wie im Traum überlagern die Gegenwart, sondern die Beschwörung der Erinnerungen weisen uns den Weg aus dem Müll der Zeit.

2003

http://www.Jyberberg.de/Jyberberg_2003_1/3_April.html

noch mal alles raus, neu verlegen, selbe Steine 2007

Mittwoch, den 27.Oktober

Warum dies Fenster so wichtig ist

Was in der Zeit seines Verlustes geschah

und der Blick daraus
unverzichtbar

Was in der Zeit seines Verlustes geschah

Die Nacht 1985 gedreht mit dem Modell des Kinderzimmers aus Fenster und Bett

Das Plakat

Die Nacht

In derselben Zeit

Die Version der DDR

Zurückgekommen von Paris nach Nossendorf 2003, nachdem die Mauer weg war, als Erstes das Fenster nachgebaut, in originaler Größe und mit Profilen nach den Fotos, in Paris ausgestellt, im dort nachgebauten Zimmer als Chambre d'enfant im Centre Pompidou, woraus die Projektionen zu sehen waren, an der gegenüberliegenden Wand, vom Leben dort und zuvor in Nossendorf.

Mutter mit Schwester

Zurückgekommen von Paris
2003 nach N.

Bin nun zurückgekommen, habe fast Unmögliches in drei Jahren aus den Einkünften meiner nicht auf Gewinne gemachten Arbeiten erreicht, um das, was ich vorfand wieder zu animieren. Und da kommen sie, und wollen den Blick hindern, der dies auf sich nimmt, und einbauend in unsere und meine Zeit, wiedergibt als Reflexion der Welt, was er da sieht, die Mühen, wie das nicht zu bewältigende Unmaß der Dinge unserer Geschichte und der Elemente des Alltags, als Deformation der Menschen und Umwelt. So muss ich mich also rechtfertigen vor denen, wie ein Verfolgter nochmal.

Montag, den 6. Januar

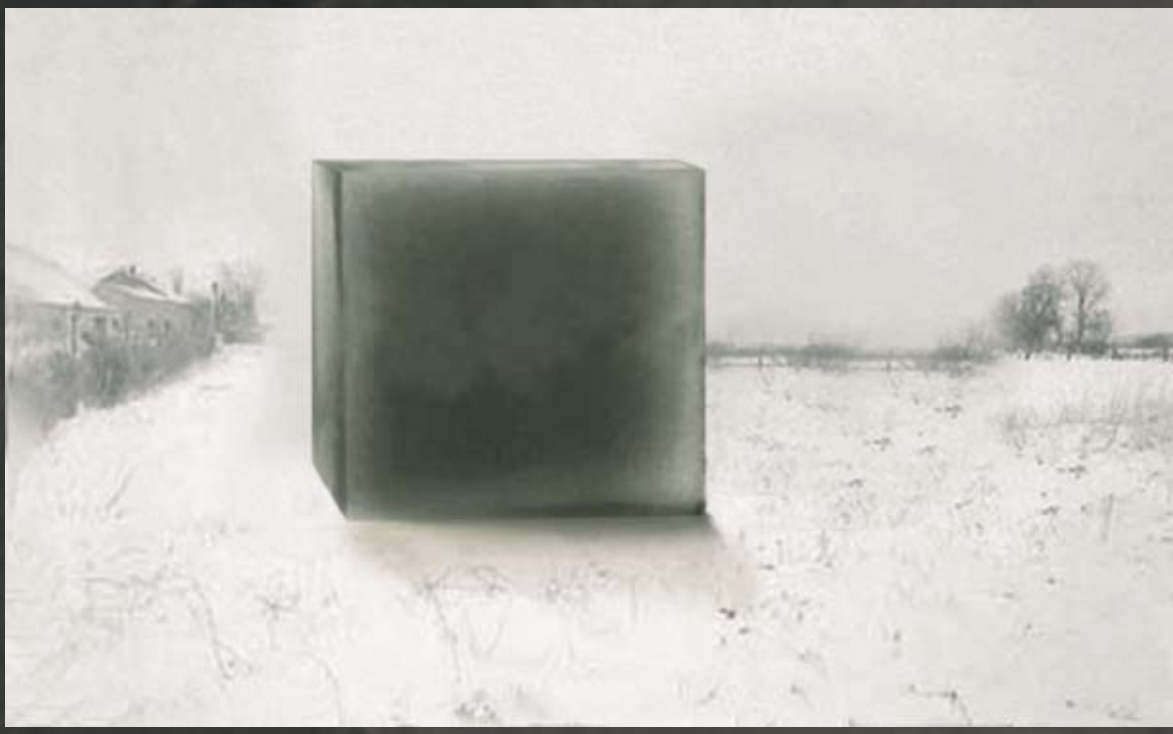
Die Küche. Ist nun wieder frei. In alter Größe. Aber die Verluste noch der letzten Zeit sind unübersehbar. Die Tür zum Keller, 2000 im Juni noch dokumentiert weg. Fächer über der Treppe zum Keller weg. Im Keller selbst die alten Regale der Kindheit. Äpfel. Kartoffel. DDR überstanden und Kohl Enteignung. Noch jetzt , zum Schluss so weg, wie die Treppe oben. Auf dem Boden

Lächerlich und nachzumachen? aber darum das Haus wieder gewollt. An jedem soviel mehr als kostbarste Möbel der Kunstepochen. Seelenmaterie. In Zeit des Plastik und schneller Maschinen.

Die Küche selbst, was für eine Beschwörung seit der Nacht 1984.
In der Mitte der Tisch. Zentrum des Hauses und Kindes. Dampfend der Herd, schon elektrisch, die moderne Küche, und an den Wände die Regale der zwanziger, dreißiger Jahre. Es war alles modern. Noch als sie kostbar war. Massiv, von Hand gefertigt.

Wer nimmt so was weg? Ohne dass es alle sehen, wissen. Brauchen das Plastik heute, wozu? Die alten Klinken, wer will denn die?

http://www.cyberberg.de/cyberberg2007/23_Nomadenkunst

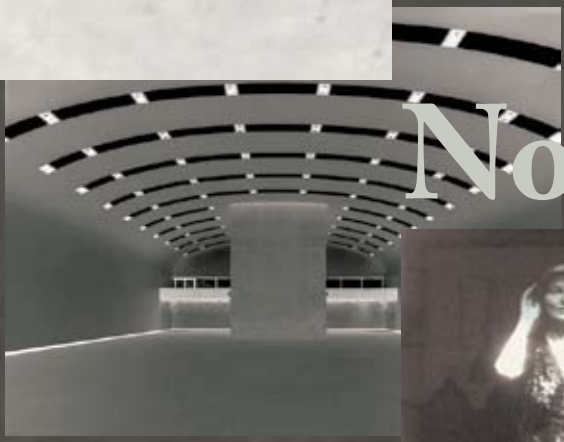


Die Vision

Tag und Nacht
geschlossene Projektionen nach allen Seiten
gleichzeitig zu vergleichen als monologische Emanenz
des menschlichen Geistes in Ton und Bild,
Bewegung und Worte und Musik meditativer Ruhe in
sich. Geöffnet nur nach besonderer Anmeldung

2003 Situation bei der Übernahme wieder

Nossendorf, das einmal ein Gut war aus Feldern, Kühen, Pferden, Schweinen, Gärten und Parks nun als virtuelle Existenz, Archiv und Luftgehäuse für Projektionen einer globaler domain unseres Kommens und Gehens. Aber auch der Erdhaftung ander und zu behauptender Teil. Täglich die Feuer in den Öfen zu versorgen, jetzt vier mit Küche und früherem Büro des Vaters unserer



Nossendorf Estate

nennt man das, was bleibt, auf eigenem Grund

Verbindung zur Welt. Wo das erste Fenster wieder aufgemacht wurde bevor wir nach Paris die Leitungen legten. Als erstes. Auf Sendung, Powerstation über die Grenzen mit Erdhaftung. Und das ist die Botschaft des Hauses, dass das Feuer wieder brennt, für alle mit und, dass die Sonne noch auf- und untergeht und wir es zeigen. Nach allen Seiten und was wir daraus machen

Als Raum täglicher Projektionen mit wöchentlichem oder monatlichem Wechsel der Filme.

Hier, der Monologe.

m,
st?

Frl. Else

Molly

Montag, den 4. Oktober 2004
vor der Abreise, Nossendorf

Situation der Vorstellung 2003/1946

Samstag, den 9. Oktober 2004
(see monday with hidden links!)
what could be seen

der Raum der documenta X 1997 vgl z. B. hier* und hier*

die Räume der
documenta VII 1982

In Kombination mit der Höhle der Erinnerungen/1997 (documenta) und anderen archetypischen Lösungen

Syberberg /
Paris / Nossendorf
2002
2003
Cinemas 1 et 2, niveaux 1
jusqu'au 9 juin
Exposition

durch das Fenster des Kinderzimmers, rekonstruiert, Kundry als Projektion aus Paris. „Sehnen, sehnen …“ aufgenommen am 10. 11. 08

Im Haus der privaten Dinge

Und in der Halle Platz
Von Hitler bis Parsifal
Und Hölle des Nichts

Wo sie Ruhe finden

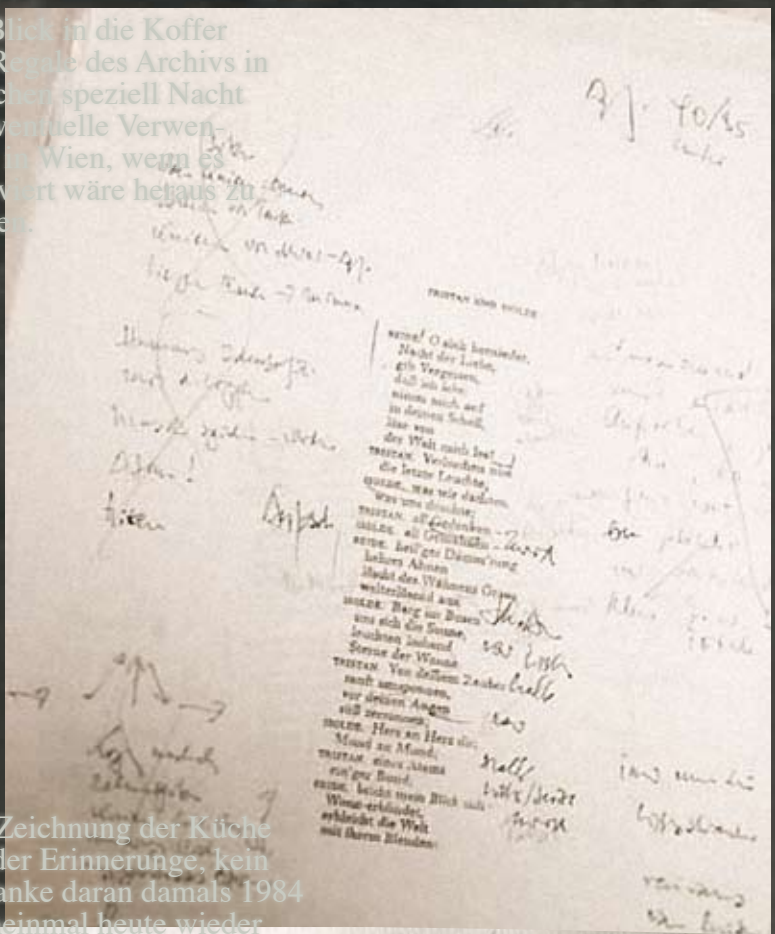
Die Ausradierten
Geflohenen
Beraubten

Rechts oben mit Paris, Centre Pompidou, und nachgebautem Esszimmer in Originalmaßen, als Kubus zum Begehen, links unten die Schlosswand aus dem Parolezimmer in Berlin in der LPG-Halle, nachgezeichnet für die Marquise, rechts unten, der Würfel des Titels für die Nacht.

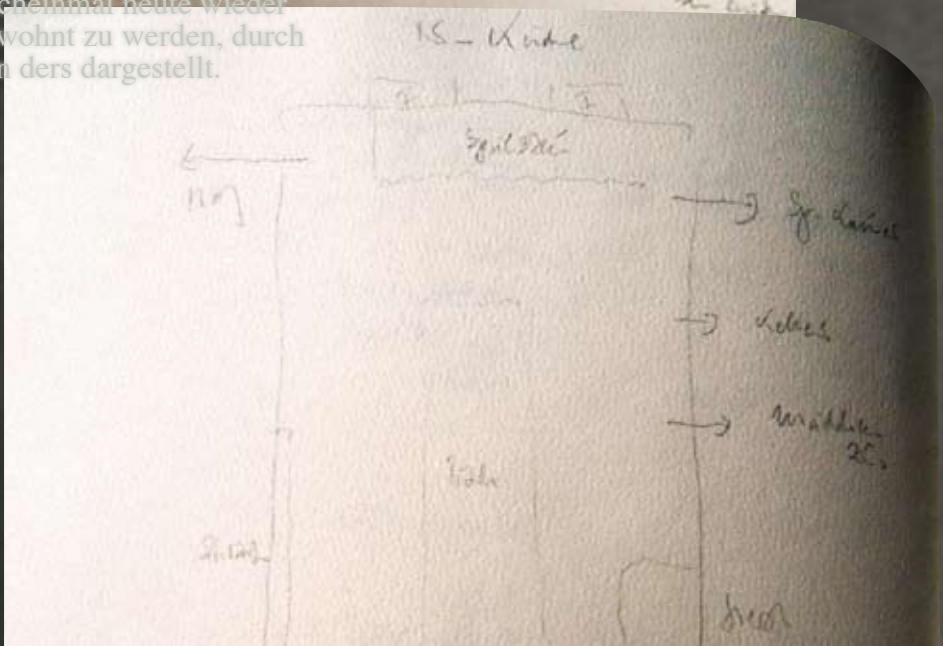
http://www.cyberberg.de/cyberberg2002/20_oktober.html

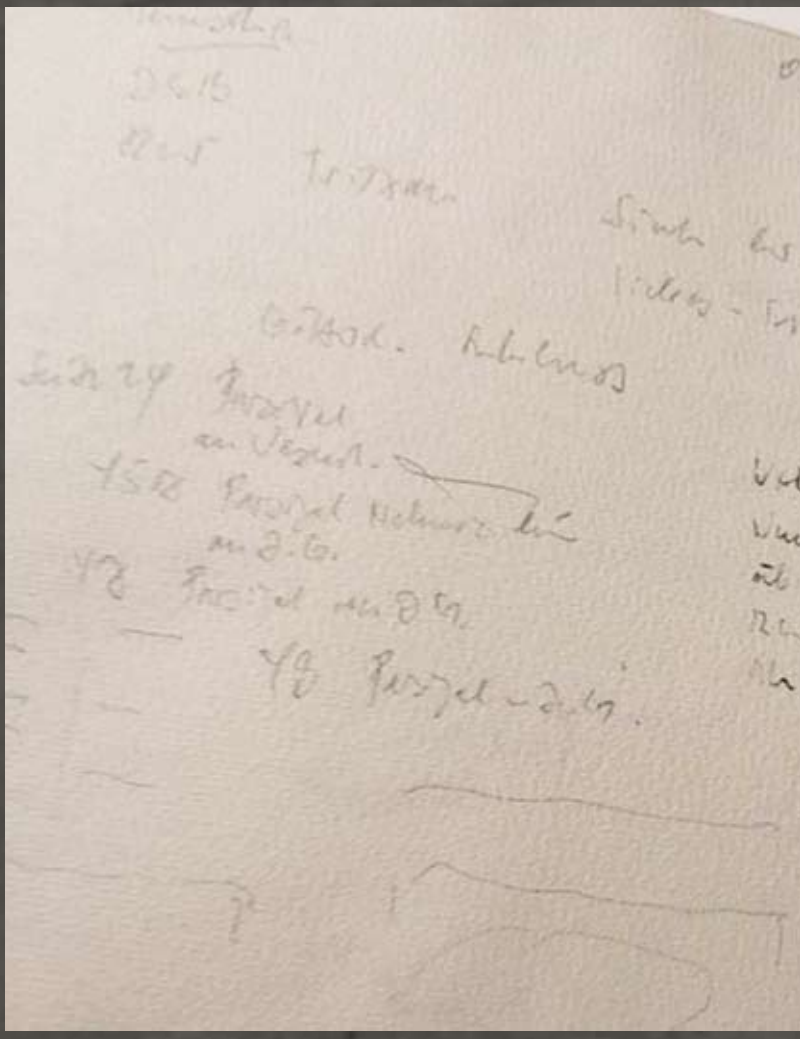
Freitag, den 19. Oktober

Ein Blick in die Koffer und Regale des Archivs in München speziell Nacht für eventuelle Verwendung in Wien, wenn es archiviert wäre heraus zu können.



Die Zeichnung der Küche aus der Erinnerunge, kein Gedanke daran damals 1984 nocheinmal heute wieder bewohnt zu werden, durch den ders dargestellt.





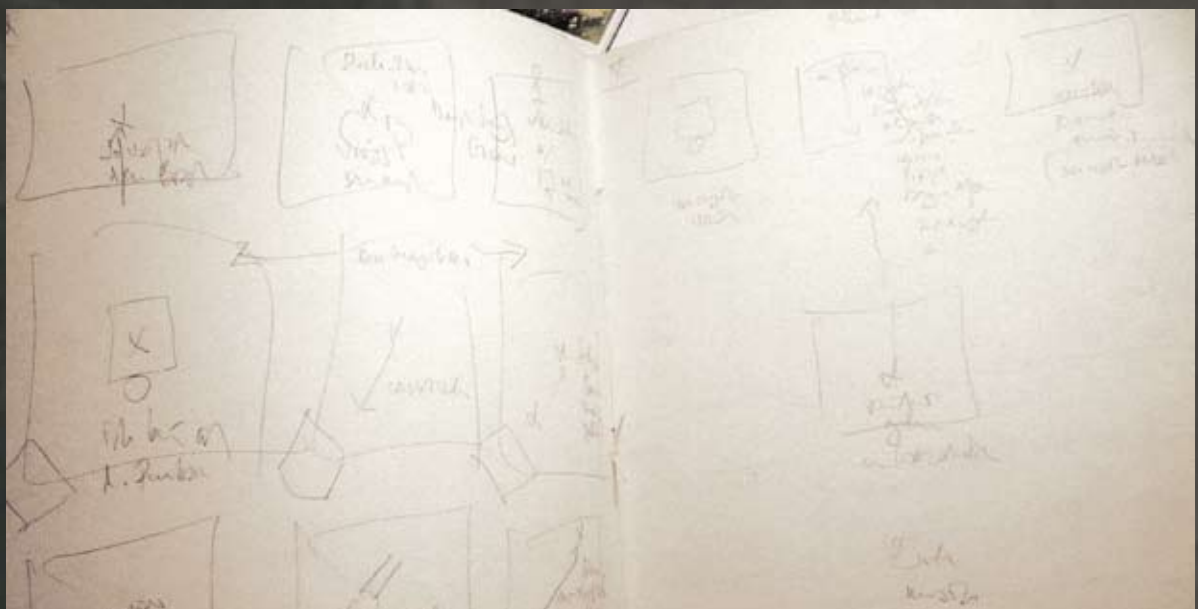
aus dem Album der Nacht und Skizzenbücher zur Nacht aus dem Koffer der N. in München.

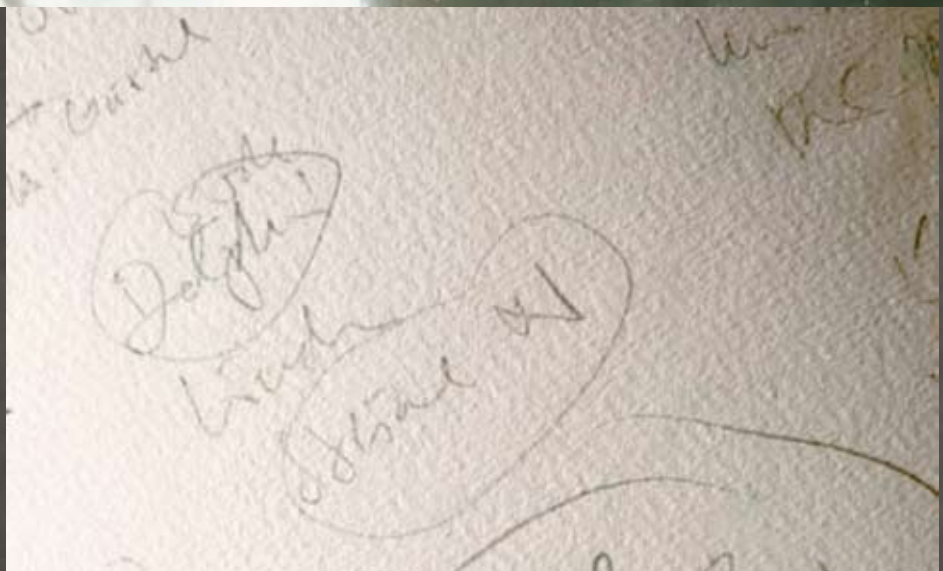
Nach der
Untergang ...

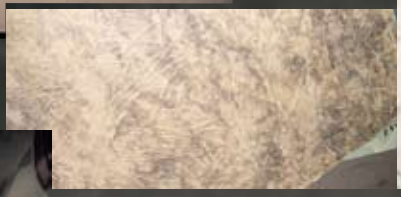
oder:

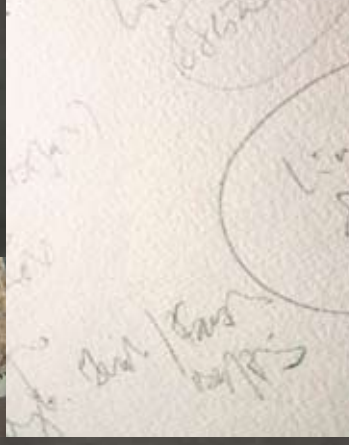
O Mensch gib acht!
Was spricht die Mitternacht?
Ich schlief, ich schlief —
Aus tiefem Traum bin ich erwacht! —
Die Welt ist tief,
und tiefer als der Tag gedacht.
tief ist ihr Weh —
Lust - tiefer noch das Herzeleid!
Weh spricht: vergeh!
Doch alle Lust will Ewigkeit —
— Will tiefe, tiefe Ewigkeit!"

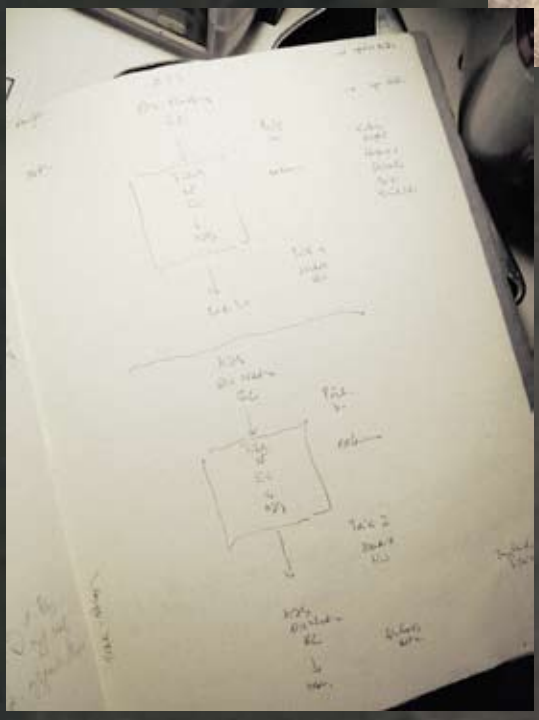
oder:

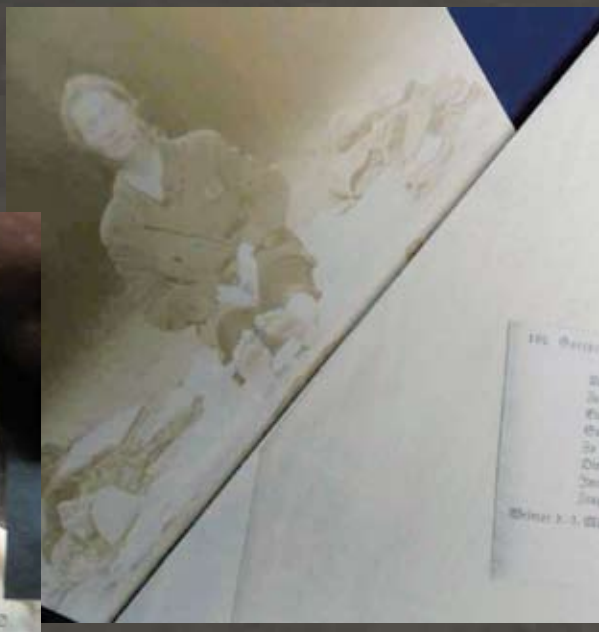


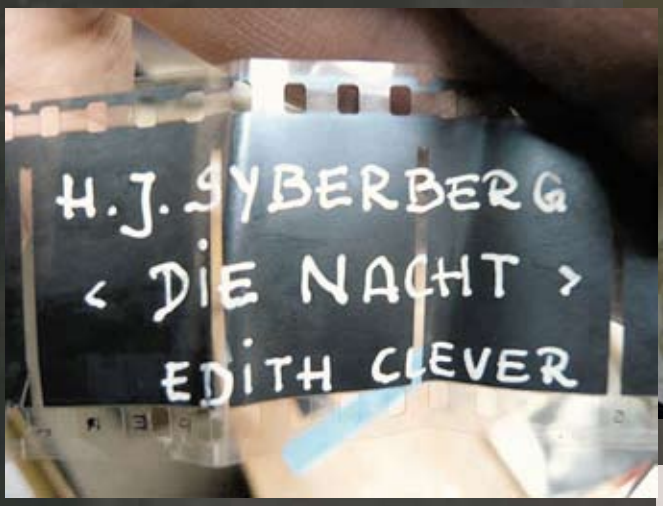


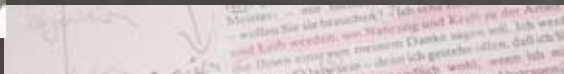


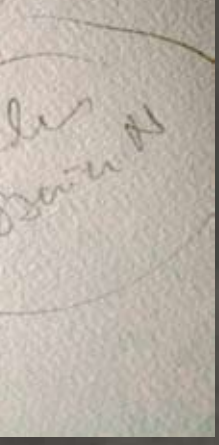




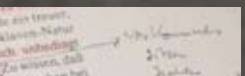


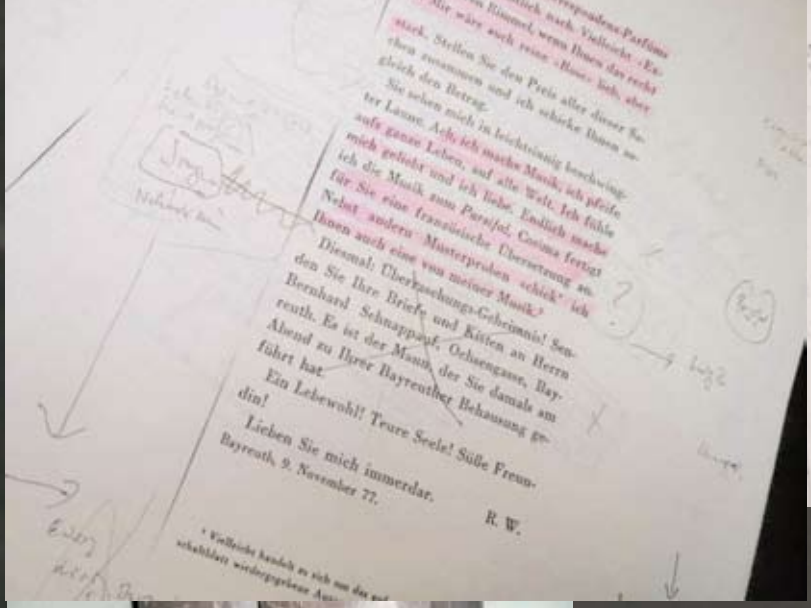

H.J. SYBERBERG
< DIE NACHT >
EDITH CLEVER





ein Fi
Deut
Ein 7-Stu
in vier Tei
Donnerstag,
11. Oktober 19
19.00 Uhr, Teil
Freitag





Stellen Sie den Preis aller dieser Sachen zusammen und ich schicke Ihnen sogleich den Betrag.

Sie sehen sich in leichtsinnig beschwingter Laune. Ach ich mache Musik, ich pfeife auf ganze Leben, auf alle Welt. Ich fühle mich geliebt und ich liebe. Endlich machte ich die Musik zum Parsifal. Cosima fertigt für Sie eine französische Übersetzung an. Nebst andern Musterproben schickt ich Ihnen auch eine von meiner Musik.

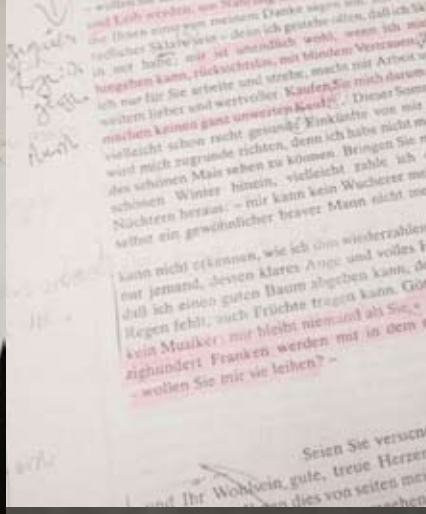
Diesmal: Überraschungs-Geheimnis! Senden Sie Ihre Briefe und Küsten an Herrn Bernhard Schnappauf, Ochsengasse, Bayreuth. Es ist der Mann, der Sie damals am Abend zu Ihrer Bayreuther Behausung geführt hat.

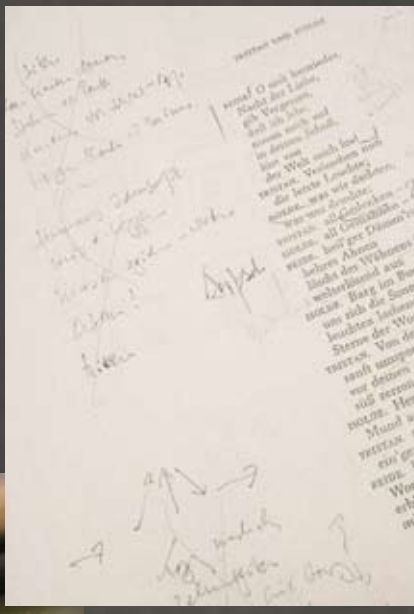
Ein Lebewohl! Teure Seele! Süße Freundin!

Lieben Sie mich immerdar.

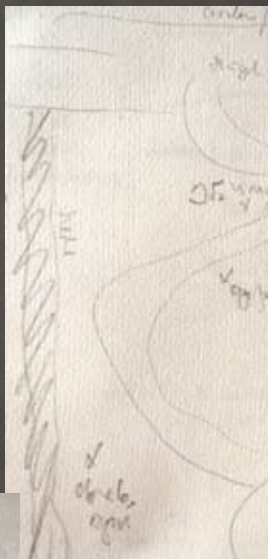
Bayreuth, 9. November 77.

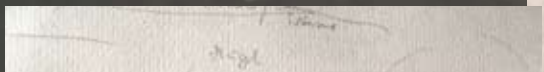
R. W.

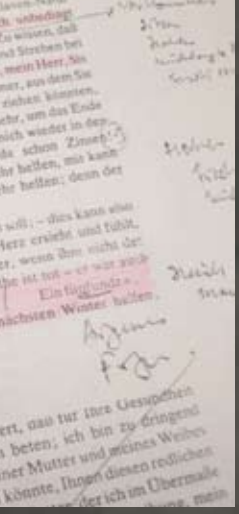


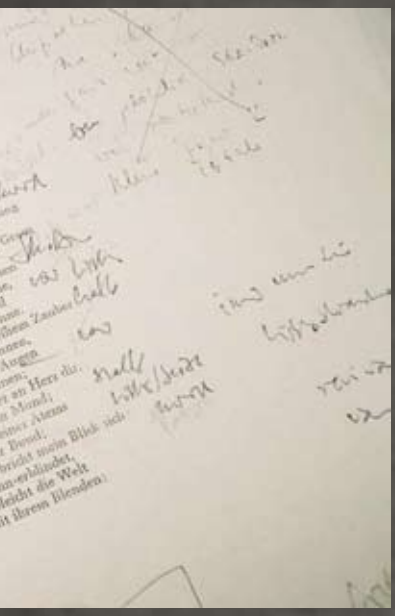


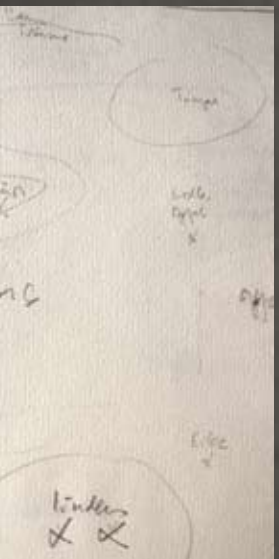
Weg über den Hof verloren, anders nun total. Ohne Ställe, aber wieder die Steine und die Kirche noch gegenüber, mit verstümmeltem Turm.Der Konsum weg, die Pfeiler wieder, und das Tor zur Markierung der Aura. Im ehemaligen Park, was Beton war und andere Bestimmung der Maschinen, wieder der Natur übergeben in unserer Gestalt.

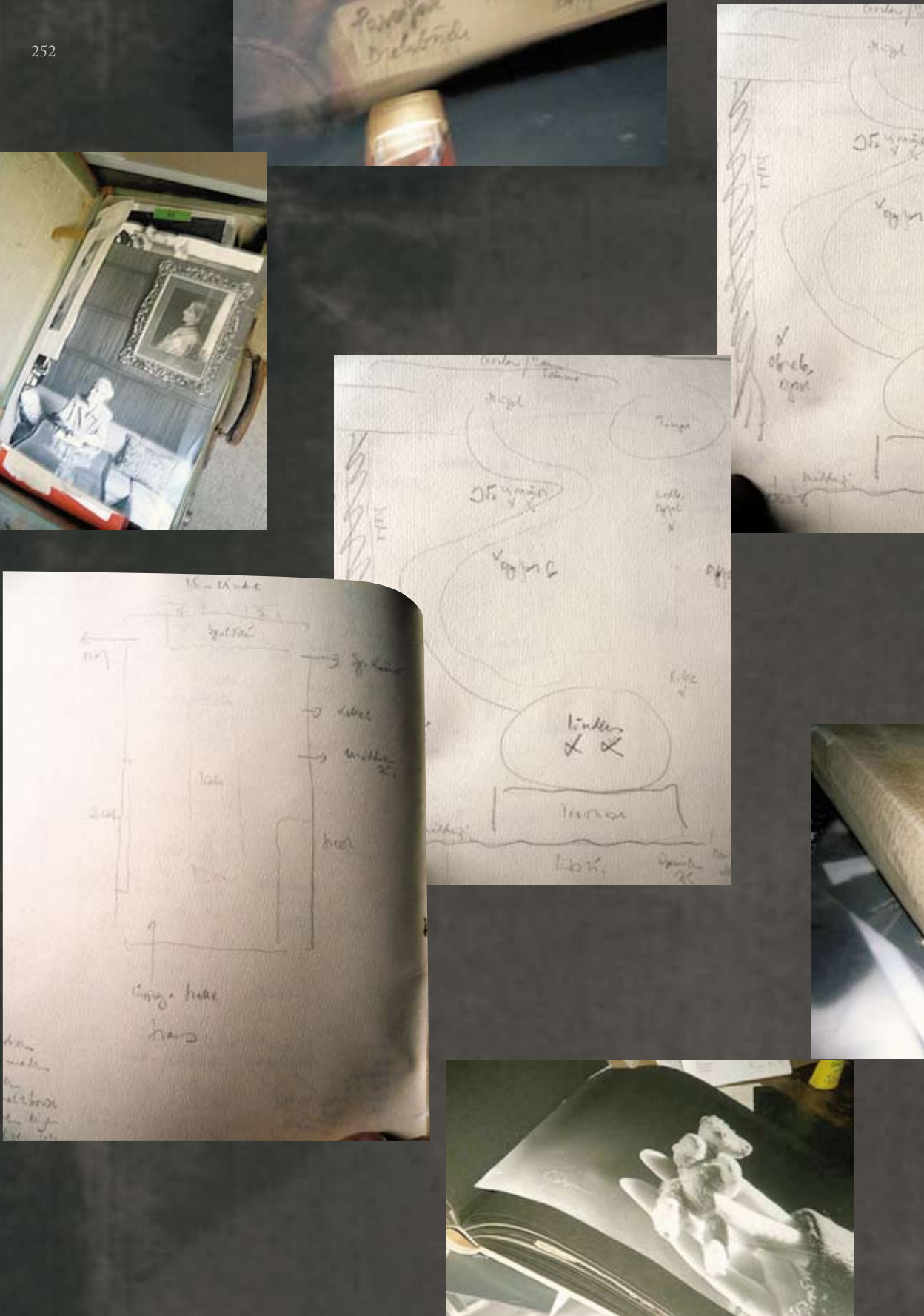


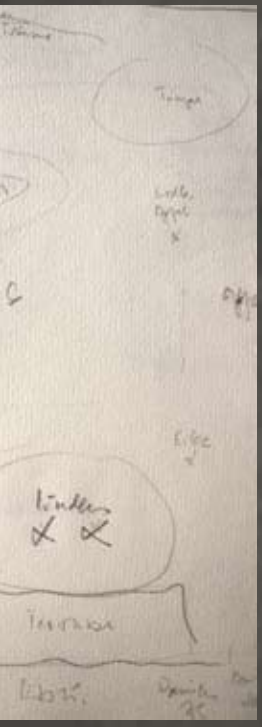








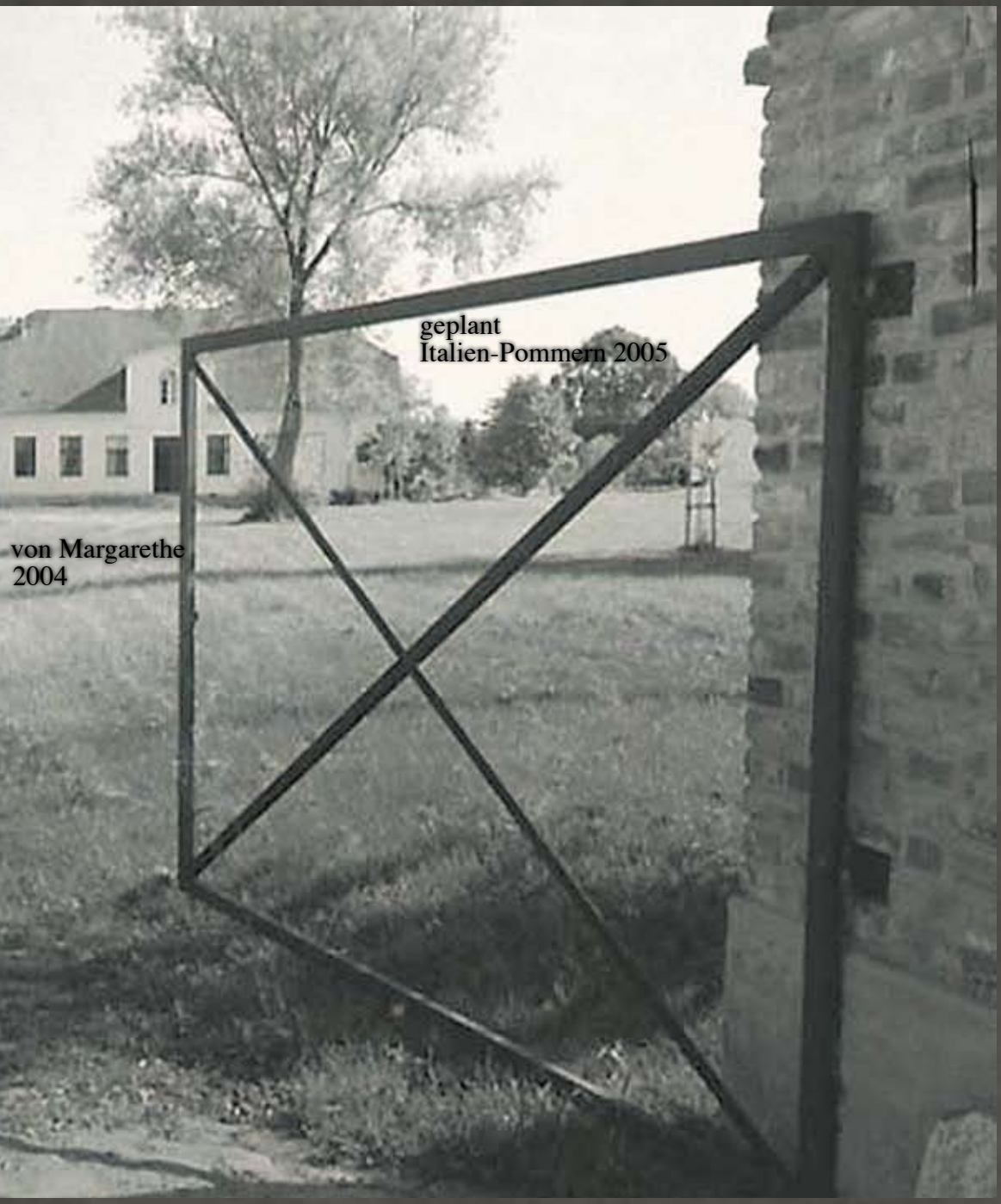




Paris-Nossendorf
2003 Centre Pompidou

Im Haus
Zeichnungen
Krieger1994–
Heidelberg

Im „Bunker“
Fotos Hans Pölkow
aus der Jahren der DDR
Rostock/Berlin



Situation 2003 nach Paris CP und ersten Ausstellungen und wie es 2000 (unten) aussah bei der ersten Wiederbegegnung

Im ehemaligen Telefonhäuschen, als Bunker ohne Fenster; die Plakate aller Filme und Veranstaltungen mit Ankündigung der ersten DVDs.

Dienstag, den 28. März

Aus dem Kinderfenster gesehen noch mal der Kubus der Nacht mit den vorgeschlagenen Zyklen der Filmreihen an allen vier Wänden auf dem jetzt wieder zugänglichen Platz neben dem Haus.

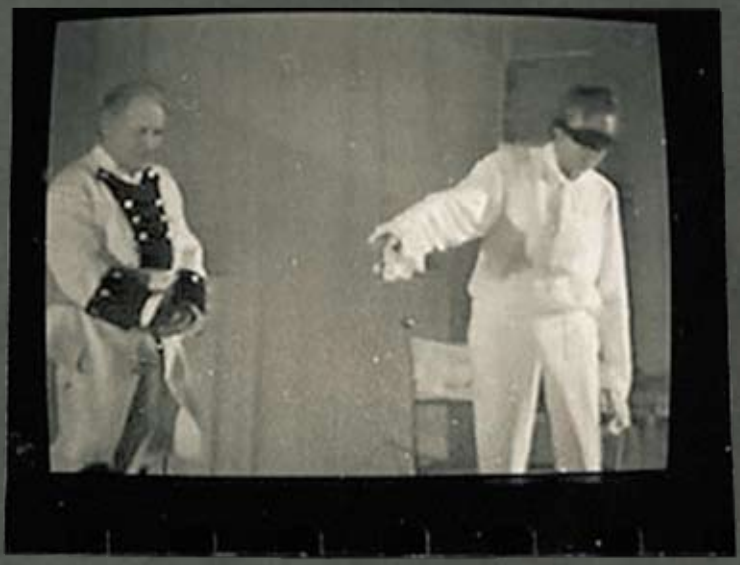
Richard Wagner Box
Deutsche Trilogie
Die Monologe
Frühe Filme
Die Dokumentationen
Die Installationen
Nossendorf Edition
1984–2006

Nun,

Oskar Werner

1983

Der Prinz von Homburg



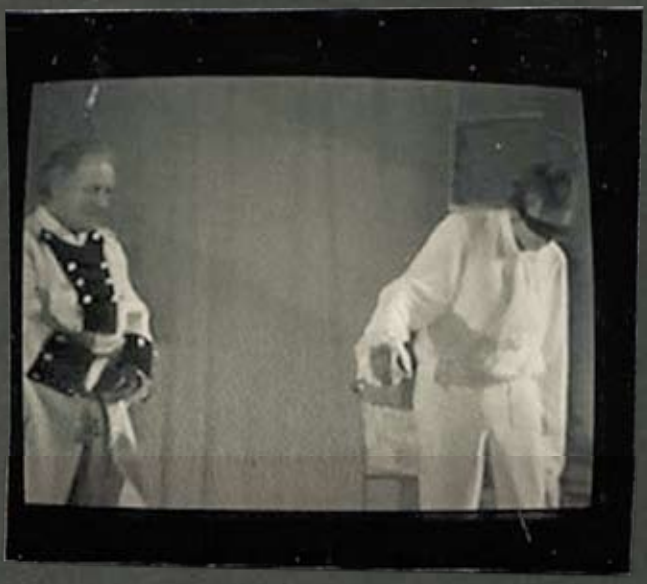
o Unsterblichkeit, bist Du ganz mein!

Du strahlst mir durch die Binde meiner Augen,

Mit Glanz der tausendfachen Sonne zu!

Es wachsen Flügel mir an beiden Schultern,

Durch stille Aetherräume schwingt mein Geist;
Und wie ein Schiff, vom Hauch des Winds entführt,



Die muntre Hafenstadt versinken sieht,
So geht mir dämmernd alles Leben unter:

Jetzt' unterscheid' ich Farben noch und Formen,

Die wenigen Bewegungsänderungen selbst mit verdeckten Augen zu notieren versucht. Angesichts des erwarteten und angenommen Todes, was sonst.
Die äußere Reduktion als Emanation der Fülle von innen. „Will doch eines nur, mein Leiden zum Singen bringen.“ Ohne dies kein Kleist. Und all die anderen. Wer das anrührt, rührt an die Grundparadigmen der Kultur, aus der diese Texte und Darstellungen kamen. Man kann ihren Verlust beklagen, als Letztes, ohne sie, gegen sie, ist alles weg.

Und jetzt liegt Nebel Alles unter mir.

(Der Prinz setzt sich auf die Bank, die in der Mitte des Platzes, um die Eiche aufgeschlagen ist, der Rittmeister Stranz entfernt sich von ihm, und sieht nach der Rampe hinauf.)

Ich will auf meine

Da will ich bauen,

Güter gehn am Rhein,

will ich niederreißen,

Daß mir der Schweiß herabtrieft,

säen, erndten,

Als wär's für Weib und Kind, allein genießen,

Und in den Kreis herum das Leben jagen,

Und, wenn ich erndtete, von Neuem säen,

Bis es am Abend niedersinkt und stirbt.

 http://www.sylvarberg.de/sylvarberg4_2004/einmarschieren/einmarschieren.html

Einar Schleef

2002

Schleefs Raum der Projektionen.

ound

Und noch muss ich lernen, bescheidener dir zu nahen: allzuheftig strömt dir noch mein Herz entgegen:

— mein Herz, auf dem mein Sommer brennt, der kurze, heisse, schwermüthige, überselige: wie verlangt mein Sommer-Herz nach deiner Kühle!

Vorbei die zögernde Trübsal meines Frühlings! Vorüber die Schneeflocken meiner Bosheit im Juni! Sommer wurde ich ganz und Sommer-Mittag, —

— ein Sommer im Höchsten mit kalten Quellen und seliger Stille: oh kommt, meine Freunde, dass die Stille noch seliger werde!

Denn dies ist unsre Höhe und unsre Heimat: zu hoch und steil wohnen wir hier allen Unreinen und ihrem Durste.

Werft nur eure reinen Augen in den Born meiner Lust, ihr Freunde! Wie sollte er darob trübe werden? Entgegenlachen soll er euch mit seiner Reinheit.

Auf dem Baume Zukunft bauen wir unser Nest; Adler sollen uns Einsamen Speise bringen in ihren Schnäbeln!

Wahrlich, keine Speise, an der Unsaubere mitessen dürften! Feuer würden sie zu fressen wähnen und sich die Mäuler verbrennen.

Wahrlich, keine Heimstätten halten wir hier bereit für Unsaubere! Eishöhle würde ihren Leibern unser Glück heissen und ihren Geistern!

Und wie starke Winde wollen wir über ihnen leben, Nachbarn den Adlern, Nachbarn dem Schnee, Nachbarn der Sonne: also leben starke Winde.

Und einem Winde gleich will ich einst noch zwischen sie blasen und mit meinem Geiste ihrem Geiste den Athem nehmen: so will es meine Zukunft.

Wahrlich, ein starker Wind ist Zarathustra allen Niederungen: und solchen Rath räth er seinen Feinden und Allem, was spuckt und speit: hütet euch, gegen den Wind zu speien! . . .

Was geschah mir doch? Wie erlöste ich mich vom Ekel? Wer verjüngte mein Auge? Wie erflog ich die Höhe, wo kein Gesindel mehr am Brunnen sitzt?

Schuf mein Ekel selber mir Flügel und quellenahnende Kräfte? Wahrlich, in's Höchste musste ich fliegen, dass ich den Born der Lust wiederfände! —

Oh ich fand ihn, meine Brüder! Hier im Höchsten quillt mir der Born der Lust! Und es giebt ein Leben, an dem kein Gesindel mittrinkt!

Fast zu heftig strömst du mir, Quell der Lust! Und oft leerst du den Becher wieder, dadurch, dass du ihn füllen willst.

Und noch muss ich lernen, bescheidener dir zu nahen: allzuheftig strömt dir noch mein Herz entgegen:

— mein Herz, auf dem mein Sommer brennt, der kurze, heisse, schwermüthige, überselige: wie verlangt mein Sommer-Herz nach deiner Kühle!

Schleef. Nun zur Figur geworden.

Der Darstellungen auch
unserer Möglichkeiten.

In Neuhardenberg,

und das sind Projektionen

In Neuhardenberg,

und das sind Projektionen

auf sein Bett, aus dem Bett,
über dem
Bett

Warum Schleef hier, selbst Nietzsche sprechend, endlich, nachdem er ihn immer geflohen, in Weimar 1994 und in Salzburg und bei der documenta 1997 und im Tode noch in Wien 2001, endlich festgehalten bei seinem letzten Auftritt in Berlin. Nun von dem, vor dem er geflohen und umworben. Hier gehört er her, wenn's um den Monolog geht des Lebens und des Todes.

Vom wiedererstandenen, neuen Neuhardenberg und einer Schleef-Hommage nach Nossendorf gekommen.

Wini und Wolf
und die Folgen

Portrait
Portrait
→0
→0A
→1
→1A'
→2
→2A
→3'
KODAK SAFETY FILM
KODAK TRI X PAN FIL

Aufgenommen auf 16 mm von Wolfgang Wagner
Als Foto vom Schneidetisch HJS
Übernahme vom japan. FS (ausgedruckt),
wohin es von WW. über Gottfried W. gegeben

Hier gilts der Kunst

Der Pakt

KODAK TRI X PAN FILM
→12A
→13
→13A
→14
→14A
KODAK SAFETY
→18A
→19
→19A
→20
KODAK SAFETY FILM
→20A
C K H
→24A
→25A
→26
→26A
→27
KODAK TRI X PAN FILM

→9A
→10
KODAK SAFETY FILM
→10A
→11
→11A
→15A
→16
→16A
→17
→17A
KODAK TRI X PAN FILM
→21A
→22
→22A
KODAK TRI X PAN FILM
→23
→23A
→24
KODAK
→27A
→28
→28A
→29
KODAK SAFETY FILM
→29A

→24A
FILM
→25A
→26
→26A
KODAK TRI X PAN FILM

子供たちもヒトラーのことを
ヴォルフおじさんと呼んでいました

→0
→0A
→1
→1A
KODAK SAFETY FILM
→5A
→6
→6A
→7
→7A
KODAK TRI

→27A
→28
→28A
→29
→29A
→30
KODAK SAFETY FILM

KODAK SAFETY FILM
→7A
→8
→8A
KODAK TRI X PAN FILM

→2
→2A
→3'
→3A
KODAK TRI X PAN FILM
→8
→8A
→9
→9A
PAN FILM
KODAK

→11A
→12
KODAK TRI X PAN FILM
→12A
→13
→13A
→14
→14A
KODAK
→17A
PAN FILM
→18
→18A
→19
→19A
KODAK SAFETY FILM
→20
→20A
→23A
→24
KODAK SAFETY FILM
→24A
→25
→25A
→26
→26A
KODAK TR

→15
SAFETY FILM
→15A
→16
→16A
→17
KODAK TRI X
C K H
→21A
→22
KODAK TRI X PAN FILM
→22A
→23
→27
X PAN FILM
→27A
→28
→28A
→29
KODAK SAFETY FILM

Und Wieland, ihr Sohn, dem sie einen Übervater gab, als Zeichen ihres Dienstes, wurde das Beispiel dieses Sieges in der Kunst über 1945, das Ende des Reiches, hinaus, indem er die Butzenscheiben-Ästhetik der Meistersinger, noch während des Kriegs mit NS-Statisten garniert und draußen längst abgeräumt in den Bomben des Endes, ersetzte durch das Licht, wie er es gelernt hatte von Speer, im nun leeren Raum der verbrannten Erde seines ersten Beschützers.

Der Sieg der Geschichte findet ja nicht auf den Schlachtfeldern, in Stalingrad, statt. Winifred Wagners Verbindung mit H. als Winnie und Wolf des Comics ihres Gelächters, die Allianz von Politik des Landes und Kunst in der Musik von zwei Jahrhunderten, inklusive Mittelalter der Mythen und poetischer Gesänge im pathetischen Ich einer Karikatur der Epoche, das ist es, was in Bayreuth sich vollzog und nun zum Denkmal wurde.

Man muss sich so ein Bild einmal ganz ruhig ansehen und lange nachdenken,

um dieses Jahrhundertbild etwas zu verstehen.

Das war kein preußisches Arkadien.

Aber ein bisschen Aranjuez der neuen Reichskanzlei, wie sonst nirgends, selbst auf dem Berghof nicht, war es schon. Durch die Musik. Diese Musik. Und das ist der Skandal.